🦱 ie trennt und verbindet, ist Lebensraum und 💮 Diese Sonderausgabe entstand im Rahmen des Pro- 🛮 schließliche (und damit ausschließende) Lösungen für achtzentrum, Konfliktzone und Nischenge- jektes Comrade Conrade - Demokratie und Frieden auf gesellschaftliche Probleme propagiert werden, gilt es, ge, Geschichtsträgerin, Gegenwartsschaf- der Straße und setzt sich mit dem Phänomen Straße in auf Vielfalt, Reflexion und kompromisslos humanitäres ferin, Bewegungsfläche und Kommerzzone, ist Ver- all seinen Facetten vielfältig auseinander. Anhand der Miteinander zu bestehen. Denn die immer schärfere wüstung und Repräsentation, staubig, flirrend, voller Fokussierung auf die Grazer Conrad-von-Hötzendorf Zuspitzung und Brutalisierung von Konflikten ist brand-Schlaglöcher, baumbestanden, palastgesäumt, ohren- Straße werden unterschiedliche Zugänge, Reflexionen gefährlich. Umso wichtiger ist es, differenzierten, vielbetäubend, menschenleer, überquellend, öde, dreckig, und Forschungsansätze innerhalb des Themenkom- schichtigen Diskursen Raum zu geben, diesen für Expeherausgeputzt, überwacht, kontrolliert, verwahrlost, digi- plexes beleuchtet. Während die plakatierte ausreißer- rimente und Entwicklungen zu öffnen und zu erhalten, tal oder analog, Kriegsschauplatz, Manifestationsfokus, Ausgabe dem Gesamtprojekt gewidmet ist, finden sich sowie nachdrücklich für kritischen Dialog und unab-Friedensbewahrerin – all das ist Straße. Zuallererst aber in der Faltausgabe außerdem Beiträge von Studieren- dingbare menschliche Empathie einzutreten – in jeder bedeutet Straße Öffentlichkeit in jeder Form. Nirgendwo den, die im Zuge ihrer Master-Studienprojekte am Insti- Institution, in jeder privaten, öffentlichen und medialen sonst wird die Verfasstheit einer Gesellschaft so deutlich ut für Kulturanthropologie und Europäische Ethnologie Debatte, im eigenen Handeln und Entscheiden sowie in erkenn- und erfahrbar wie auf der Straße. Diktatur oder der Karl-Franzens-Universität Graz zu Straße als Stadt- Auseinandersetzung mit dem persönlichen, politischen, Demokratie, Krieg oder Frieden, Armut oder Reichtum, raum in Bewegung aus unterschiedlichen Perspektiven gesellschaftlichen nahen und weiten Umfeld: im Kaf-

Gerade in Zeiten, in denen vehement simple und aus-

feehaus-Gespräch, im Social Media Forum - und immer

comrade? conrade!

Mit Blick auf das Gedenkjahr 2018 (100 Jahre Ende des

Ersten Weltkriegs und Ausrufung der Ersten Republik,

Projektverlauf ineinander über. Die interdisziplinäre Ausrichtung des Projekts gibt die häuser, u.v.a.

Graz zu bilden und sich mit Schwerpunkten zwischen Parverändern und prägen wird. neuen Formen demokratischen Handelns zu gelangen.

HINTERGRUND

tärischen Aspekt, dem sowohl die aktuelle Benennung gegenüber Zivilist*innen mitverantwortlich.

Geschichtsschreibungen hin.

innerhalb von etwas mehr als zwei Kilometern wider. Fragestellungen synergetisch verbunden und greifen im die Stadthalle, das Straflandesgericht und die Justizan- unseres (verorteten) Zusammenlebens zu bekommen

öffentlichen Raum der Stadt Graz, genauer der name auf das Fehlen so vieler Frauen innerhalb großer gestartet, die allerdings politisch keine Mehrheit fand. Zum 100-jährigen Gedenken an den Beginn des demokratischen Staates Österreich ist die Frage nach Geschichtsschreibung durch Zeichen des öffentlichen

jüdisches jakomini

eschichte verdichtet sich im Stadtraum. Die im Holocaust beinahe vollständig das jüdische Leben den benachbarten Regionen der Steiermark, vor allem unterschiedlichen Epochen und Besiedelungsphasen überlagern sich Schiebt für Schiebt phasen überlagern sich Schicht für Schicht, und vertrieben die lüdinnen und luden aus ihren Woh- 19, Jahrhunderts und vor allem bis zum Ende des Ersten Nicht immer können diese auf den ersten Blick wahr- nungen, Häusern und aus den Städten und Dörfern und Weltkrieges auch Menschen aus Galizien und der Bukogenommen oder ins Bewusstsein der Menschen geholt ermordeten all jene, die ihnen nicht durch Flucht ins Exil wina in Graz eine neue Heimat fanden. Die bevorzugten werden. Für den Architekten Bogdan Bogdanović gleicht entkommen konnten. Darüber hinaus setzen sie alles Wohngebiete waren zunächst die traditionellen Zuwandie städtische Architektur, der Stadtraum einem Palim- daran, auch die Erinnerung an die Jüdinnen und Juden derInnenbezirke Gries und Lend. Doch mit der städtepsest, einer Pergamenturkunde, die durch stetes Aus- aus dem kulturellen Gedächtnis zu löschen. Synagogen, baulichen Erschließung von Jakomini im späten 19. und löschen, Abkratzen und Überschreiben gekennzeichnet Beträume, Mikwoth wurden ebenso zerstört wie Straßen frühen 20. Jahrhundert wurde auch dieser Bezirk zunehist. Das Palimpsets, so die Kulturwissenschaftlerin Aleida umbenannt und kulturelle sowie religiöse Artefakte, die mend Wohn- und Arbeitsplatz für Jüdinnen und Juden Assmann, betont aus einer stets gegenwärtigen Pers- auf jüdisches Leben verweisen hätten können, wurden woran jedoch nach der gewaltsamen Vertreibung durch pektive das zeitliche Aufeinanderfolgen ebenso wie die geraubt oder vernichtet. räumliche Gleichzeitigkeit von Geschichte. Es verbindet Dementsprechend finden sich nach den Verwüstungen erinnert. die Geschichte mit der Erinnerung und durch geeignete des Nationalsozialismus und Jahrzehnten des Schwei- Daher ist die Frage nach einem "Jüdischen Jakomini", die Methoden ist es möglich, die unter der obersten Schicht gens und Negierens der Gräuel in der österreichischen dieser Rundgang stellt, zunächst auch eine Frage nach liegenden älteren Schichten und Schriften sichtbar und Gesellschaft auch im Bezirk Jakomini kaum auf den den Manifestationen, den Orten vergangenen jüdischen

die Spurensuche nach der jüdischen Geschichte, den der jüdischen Bevölkerung in der Habsburgermonar- wird, durchaus erfolgreich verlaufen ist. Jüdinnen und Juden in den europäischen Städten zu. Die chie auch in Graz eine jüdische Gemeinde etablieren. NationalsozialistInnen und ihre HelferInnen vernichteten Zunächst ließen sich vor allem Jüdinnen und Juden aus

die NationalsozialistInnen oberflächlich nichts mehr

lesbar zu machen und sich so tief in das Erinnerungsde- ersten Blick sichtbare Spuren jüdischen Lebens. Dieses Lebens und in weiterer Folge die Suche nach den aushatte seinen Anfang ab der Mitte des 19. Jahrhunderts gelöschten, den überschriebenen Spuren dieses Lebens. Das Bild des Stadtraumes als Palimpsest trifft auch auf genommen. So konnte sich nach der Emanzipation Eine Suche, die, wie in dieser kleinen Broschüre sichtbar

demokratie-rundgänge

ine Reihe von Rundgängen bilden eine von mehreren diskursiven Ebenen des Gesamtprojektes. Ausgehend vom 2018er Gedenkjahr und dem Nachdenken über den aktuellen Zustand von Demokratie und Frieden versuchen diese anhand der Conrad-von-Hötzendorf-Straße aus unterschiedlichen Perspektiven lokales Wissen zu generieren, zu sammeln und Zusammenhänge mit geschärftem Blick besser wahrnehmbar werden zu lassen. Differenzierte Sichtweisen auf verschiedene Lebensrealitäten sichtbar zu machen heißt, sie verständlich zu machen. Sie unterstützen ein friedliches, achtsames und demokratisches Zusammenleben, denn dieses gründet sich nicht nur auf dem Ist-Zustand oder auf dem Blick in die Zukunft, sondern reflektiert immer auf eine vergangene Setzung. Wir leben inmitten von sozial und materiell gespeichertem Wissen, teilweise fragmenthaft, über-

Das gesamte Jahr 2018 fanden und finden Rundgänge zu Themen des Zusammenlebens statt. Ausführliche Texte zu den einzelnen Rundgängen finden sich auf: http://comradeconrade.mur.at/rundgaenge.

tüncht oder notdürftig ausradiert, manchmal sichtbar.

"Die Stadt als Palimpsest" nennt dies die Kulturwissen-

schaftlerin Alaida Assmann.

Elli Scambor führte im FrauenStadtSpaziergang "Hegemoniale Männlichkeit, protest masculinity, caring mas culinity - Männlichkeiten in der Conrad-von-Hötzendorf-**Straße"** unter anderem an die Pädagogische Hochschule Steiermark, wo sie das Konzept "Caring Masculinity"

"Traditionelle Modelle von Männlichkeiten (z.B. Ernährermodell), die lange Zeit gesellschaftliche Orientierungsmuster darstellten, erweisen sich als nachteilig für Geschlechtergleichstellung und Inklusion. Diese Modelle unterliegen historischen Veränderungen, unschwer zu erkennen an neuen Handlungsmustern und sozialen Praktiken von Männern."

Am 27. länner, dem Internationalen Holocaust-Gedenktag, fand ein Gedenkspaziergang zu "Stolpersteinen" im Bezirk Jakomini mit David Kriebernegg statt. An insgesamt fünf unterschiedlichen Orten wurden die Biographien der betroffenen Bewohner*innen vorgestellt. Dabei wurden auch die Rahmenbedingungen erläutert, die zu Ausgrenzung und Verfolgung dieser Grazer*innen

Am Sonntag, 11. März fanden sich viele Menschen ein, um geleitet vom Historiker Heimo Halbrainer die Gegend zwischen Mariensäule am Eisernen Tor und der Grazer Messe aus dem Blickwinkel von Propaganda und Inszenierung von Graz 1938 näher kennenzulernen und ein









"In der Nacht vom 11. auf den 12. März 1938 übernahmen die Nazis die Macht in Österreich. Während Juden/ üdinnen und politische Gegner*innen misshandelt und festgenommen wurden, lief parallel dazu eine bislang nicht gekannte Propagandamaschinerie an. Um für die Volksabstimmung' am 10. April 1938 über den bereits vollzogenen 'Anschluss' Stimmung zu machen, gab es öffentliche Ausspeisungen, durchkonzipierte Häuserbe-

Zum Tag der Arbeitslosen und dem Tag der Arbeit ührte die Diversitätsfachfrau Edith Zitz im Rahmen eines rauenstadtspaziergangs zu Orten, an denen Arbeit und Virtschaft sowie Fragen der Geschlechterdemokratie sichtbar werden. Eine Versicherungsgesellschaft an der onrad-von-Hötzendorf-Straße bot Anknüpfungspunkte ur Reflexion über die "sozialversicherungsrechtliche Absicherung von Frauen: Diese waren durchgängig schlechter gestellt als Männer. Arbeiten bis zum Lebensende ohne Aussicht auf eine Ruhephase oder gar Pension in Alter war weitestgehend üblich, gerade bei sozial venig anerkannten, strapaziösen Tätigkeiten wie etwa Hausgehilfinnen, Hilfsarbeiterinnen oder Tagelöhnerinnen. Prekarisierung, einst wie auch heute, ist also ein sichtbares, frauenspezifisches Phänomen", informiert

Zum Tag der Inklusion lud die Lebenshilfe gemeinsam mit der Akademie Graz zu einem inklusiven Rundgang Im miteinander Reden und Gehen rund um den Standort der Lebenshilfe in der Conrad-von-Hötzendorf-Straße konnte man erfahren, wie unsichtbare Barrieren einerseits und wie Orte der sozialen Wärme andererseits aussehen: Peter Knieschek. Bote der Lebenshilfe führte

Kommende Rundgänge: Die Projekte zu Kunst im öffentlichen Raum (siehe "Die Kunst des Friedvollen") werder jeweils mit Rundgängen zu Eröffnung und

Am 9. Dezember 2018 schließt das Uni-ETC/ ETC den Rundgangsreigen mit "Menschenrechte verorten in der CvH" zum darauffolgenden Internationalen Tag der Menschenrechte.





Kooperationspartner*innen des Gesamtprojekts nefredakteurin: Evelyn Schalk Redaktion: Ulrike Freitag, Gerald Kuhn AutorInnen: Maria Baumgartner, Judith Laister, Akademie Graz, ausreißer - Die Wandzeitung. Gerald Lamprecht, Arnold Muhr, Nicole Pruckermayr Maria Baumgartner / Landschaftsarchitektin, Verena Rippl, Johanna Rolshoven, Romana Rossegger, Centrum für Jüdische Studien / KF Uni Graz, Verein für Veronika Schafler, Alexandra Würz-Stalder Gedenkkultur in Graz, GrazMuseum / Stadtarchiv Graz,

für Kulturanthropologie und Europäische Ethnologie / KF Uni Graz, Bernadette Knauder / UNI-ETC / sowie ETC, kunstGarten, Kunsthalle Graz, Maximilian Lakitsch / Fachbereich für Politik- und Rechtswissenschaftliche Systemvergleichung: Institut für Rechtswissenschaftliche Grundlagen, Conflict - Peace - Democracy Cluster. Lebenshilfe GUV, Risograd, Elli Scambor / Institut für Männer- und Geschlechterforschung / Verein für Männerund Geschlechterthemen Graz, Sozialmedizinisches + Stadtteilzentrum Jakomini, Eva Taxacher / Verein Frauenservice Graz, Marion Alexandra Würz-Stalder /

ohanna Tinzl, Eva Ursprung

Isabella Schlagintweit, Anna Hazod

Gesamtprojektes: Nicole Pruckermayr

Grafik des COMRADE CONRADE-Schriftzuges:

Konzeption, Organisation und Projektleitung des

Heimo Halbrainer / Clio / K7-Verband / VdA Stmk, Institut

Post: ausreißer - Grazer Wandzeitung c/o Forum Stadtpark, Stadtpark 1, A - 8010 Graz Telefon: +43 316 827734-26. +43 676 3009363 Email: ausreisser@mur.at nternet: http://ausreisser.mur.at Studiengang Bauplanung und Bauwirtschaft / Wandzeitung: ausreißer 💆 @ausreisserInnen H IOANNEUM, Edith Zitz / Diversitätsfachfrau Mit Kunst-Projekten von: Nayarí Castillo / Hanns Holger er *ausreißer* ist ein offenes Medium, die Zusendung von Rutz, Reni Hofmüller, Maruša Sagadin, Sir Meisi, eiträgen somit herzlich erwünscht, die Publikationsauswahl

egt bei der Redaktion, es erfolgt keine Retournierung der eingesandten Beiträge. Die AutorInnen zeichnen für die Inhalte ihrer Beiträge selbst verantwortlich, die darin vertretenen Positionen spiegeln nicht zwangsläufig die Meinung der Redaktion wider. © Die Rechte verbleiben bei den AutorInnen. a der *ausreißer* auf Anzeigenschaltung verzichtet um atsächlich unabhängig publizieren zu können, ist Eure nterstützung besonders wichtig: BAN: AT341200050094094554, BIC: BKAUATWW

Offsetdruck Dorrong, Graz Auflage: 1500 Stück

staltung: Andreas Brandstätter

RLEGER UND HERAUSGEBER:

hierung und Vertrieb: Jakob Seidl, Lukas Hartleb

usreißer – Grazer Wandzeitung. Verein zur Förderung

n Medienvielfalt und freier Berichterstattung

STANDORTE: Kunsthaus Graz, Schlossbergplatz Graz, Geidorfkino, Forum Stadtpark, Passage Palais Trauttmansdorff, Pädagogische Hochschule Hasnerplatz, das andere Theater, Fassade der Kirche St. Andrä, Schaumbad - Freies Atelierhaus Graz, KiG! - Kultur in Graz, Steirischer Dachverband der offenen Jugendarbeit, Jugendtreffpunkt Dietrichskeusch'n, Jugendzentrum Mureck, Theaterzentrum Deutschlandsberg THEMA DER NÄCHSTEN AUSGABE Wird in Kürze bekannt gegeben!

Kooperationspartner*innen von COMRADE CONRADE:

: ausreißer

über frieden

schaft und Aktivismus angesiedelten Präsentationen

bieten theoretische, politische und kreative Ansätze

ie wird auf Straßen weltweit Demokratie und Frieden gelebt, verhandelt und repräsen-V tiert? Dieser Frage geht die Tagung "Demokratie und Frieden auf der Straße" in 13 Vorträgen einer prominent besetzten Podiumsdiskussion und fünf studentischen Projektpräsentationen nach. Verfolgt wird ein multiperspektivischer Ansatz, der künstlerische Projekte, kulturwissenschaftliche Forschungen und aktivistische Initiativen produktiv miteinander verknüpft. Den lokalen Bezugsrahmen bildet die Conrad-von-Hötzendorf-Straße in Graz. Sie ist zentraler Gedächtnis- und Repräsentationsraum der Stadt und dient als signifikantes Beispiel für die auf der Tagung im internationalen Kontext verhandelten Themen wie Geschichtspolitik, Fragmentierung und Privatisierung des öffentlichen Raums, soziale In- und Exklusion. Sicherheit, Geschlechterordnungen, Munizipalismus oder Protestkulturen. Die zwischen Kunst, Wissen-

Tagung: Demokratie und Frieden auf der Straße Mit: Gertraud Strempfl-Ledl, Werner Suppanz, Daniela Grabe, Elisabeth Fiedler, Nicole Pruckermayr mit Navari Castillo/

Judith Laister

Hanns Holger Rutz, Reni Hofmüller, Maruša Sagadin, Sir Meisi, Johanna Tinzl, Eva Ursprung Elli Scambor Markus Bogensher ger, Bernhard Inninger, Andreas Lichtblau, Margarethe Makovec, Anke Strüver, Beate Binder, Folke Köbberling, Monika Rulfs. Jürgen Krusche, Thomas Schärer, Leo Tagungsteam: Johanna Rolshoven, Gerald Lamprecht, Nicole Pruckermay

Tagungsort: Kolpinghaus Graz

ludith Laister, Lisa Eidenhammer

die stadt weiter denken!

zu entwickelnden Stadtquartiers. Ziel ist die Entwick- andererseits werden thematisiert.

as Projekt "Stadt weiterdenken" widmet sich der Frage, wie ein Viertel durch seine besondere Lage zum Katalysator für die Entwicklung eines Wohnviertels, das die optimale öffentliche Verkehrsanbindung an das Stadtzentrum durch die Straten ungsvorschlägen. Wie können Gebäude mit gemischten Nutzungen funktional programmiert werden? Der zweite Schritt umfasst einen Bebauungsentwurf

Das gewählte Gebiet nördlich des Bertha-von-Sutt- und schließt die Entwicklung eines Verkehrs- und Frei- derum ergeben ein differenziertes Gefüge von ner-Platzes bildet einerseits das stadtseitige Gegen- raumkonzeptes ein, in dem es Fußwege und Radfahr- Bewohner*innen. über zum Merkurstadion und mit diesem gemeinsam wege sowie ein Grünraumkonzept das Quartier in die eine Torsituation zwischen Stadterweiterung und Kern- angrenzende Umgebung einbindet. Besonderer Augenstadt. Wie also kann ein Entwurf für dieses Stadtquartier merk dabei wird auf die Anbindung des öffentlichen dessen Schlüsselsituation nützen? Für "Stadt weiterden- Raumes des Bertha- von Suttner-Platzes zum Vorplatz ken" analysieren Studierende im ersten Schritt Verkehr, des benachbarten Merkurstadions gelegt. Die räumli-näheren und der weiteren Umgebung und formulieren und die funktionelle Abgrenzung der außergewöhnli-Forderungen an die Qualitäten für das Konzept des neu chen Anforderungen bei Fußballspielen zum Wohnviertel

Unterschiedliche Wohnungsgrößen und -typen wie-

Alexandra Würz-Stalder

An diesem Projekt des Studiengangs Bauplanung und Bauwesen der FH JOANNUEM sind die Studierenden der Vertiefung Architektur des Jahrgangs 2016 im 4. Semester und die Lehrenden Alexandra Würz-Stalder (LV- Leitung) sowie Christiane Feuerstein und Wolfgang Schmied beteiligt.

gender map Nicole Pruckermayr

Die Conrad-von-Hötzendorf-Straße wird kartiert

Frauen, dies gibt Anlass den Status Ouo zu reflektieren. Autor*innenschaft bearbeitet. Im Zentrum stehen Sicht- und Unsichtbarkeiten ver- Überwachung und Sicherheit auf der Conrad-von-Höt- die vorgefundene Fülle. schiedener Geschlechter und deren Spuren im urbanen zendorf-Straße, ebenso ein Thema welches für die Aus-Raum. Die Straße bestimmende Themenfelder werden einandersetzung mit dem öffentlichen Raum generell mit der Kategorie Geschlecht in Verbindung gebracht stehen könnte, sind im Mittelpunkt von Martin Kollmann, und zu informativen Stadtkarten (Gender Maps) verar- Anna Monsberger, Desiree Nischt und Stefan Ploners beitet, die hier in aller Kürze vorgestellt werden. Das Thema der Straßenbenennungen, einerseits der Sexistische Werbung ist, wie in der gesamten Stadt, Conrad-von-Hötzendorf-Straße, andererseits aber auch in der Conrad-von-Hötzendorf-Straße zu sehen. der angrenzende Straßen ist für Max Aufischer zentral. Miriam Karner und Laura Müller recherchierten akribisch Er recherchiert zu den Persönlichkeiten, die Pate/Patin und detailliert, wie sich solche Werbung innerhalb der

Familienname, wie im Beispiel der Jakoministraße, ver- Bildaufbauten zu Grunde liegen. wendet wurde. In einer weiteren Ebene geht er auch auf Lucie Olet und Kai Reinisch konzentrieren sich auf auf das Themenfeld der Menschenrechte, etwa anhand des Fußball/Sport innerhalb der Conrad-von-Hötzendorf-Landesgerichts oder des Stadions vertiefend ein. Carola Duschl hat den "Park ohne Namen" neben dem Zeichen, die in diesem Kontext auf der Straße hinterlas-Styria Media Center gefunden. Ihre Recherchen brin- sen werden. gen zu Tage, dass dieser Park von der Stadt gepachtet Auch Graffitis und Street-Art sind in der Conrad-vonheitsvorgaben von Grünräumen.

in wirklichkeitsgerechtes Sichtbarsein von vielen
Geschlechtern im öffentlichen Raum, gibt es so
etwas? 2018 feiern wir unter anderem den 100.

Eine architektonische Aufarbeitung leistet Elisabeth
Hollers und Katharina Kleinwächters Beitrag, der das
Die Kunst- und Kulturnahversorgung in der Conzusammenspiel von Tradition, Moderne und Geschlecht
rad-von-Hötzendorf-Straße ist teilweise versteckt lahrestag zum allgemeinen Wahlrecht für Männer UND anhand von geschlechtssensiblem Bauen und auch bis unsichtbar, aber massiv vorhanden. Lisa Wurzin-

standen, aber auch nach Familien, da oft auch nur der Straße zeigt und welche Hintergrundinformationen den Straße und reflektieren Sexismus im Sport anhand der

ist und tatsächlich keinen Namen trägt. Die spärlichen Hötzendorf-Straße präsent. Romana Rossegger analy-Möglichkeiten für Kinder oder Jugendliche sich den Park siert die geschlechtsspezifischen Elemente innerhalb anzueignen werden genauso besprochen, wie Sicher- einer auch in dieser Hinsicht nur scheinbar neutralen Kulturform. die in der Straße sichtbarer ist, als es auf

Das Aufspüren von Geschlecht in der Straße schien zuerst schwierig, mit der Zeit jedoch wurde

Rollenklischees und Zuschreibungen anhand von Street Art diskutiert werden. In der Stadt läuft

man an unzähligen Graffitis und Stickern vorbei, man nimmt diese Formen der Street Art oftmals

glasklar, das die Kategorie Geschlecht, wenn auch nicht direkt sichtbar, überall zu finden

ist. Während des "Mappings" wurde mir bewusst, wie intensiv das Thema Geschlecht sowie

überhaupt nicht mehr wahr, da sie zu einem fixen Bestandteil der Stadt wurden. Beschäftigt

man sich jedoch genauer damit, merkt man in welchem Ausmaß und welcher Verschiedenheit,

Themen (meist politischer Natur) behandelt werden. Eine Regenrinne voll mit Stickern, ist wie eine iche Momentaufnahme der Diskurse, die in einer Straße, einer Stadt ausgehandelt werden

ger hat sich auf die Suche gemacht und präsentiert

Eine Lehrveranstaltung geleitet und organisiert von Nicole Pruckermayr im Wintersemester 2017/18 am Institut für Kulturanthropologie und Europäische Ethnologie, Karl-Franzens-Universität Graz

Die Teilnehmer*innen: Max Aufischer, Carola Duschl, Elisabeth Holler Miriam Karner, Katharina Kleinwächter, Martin Kollmann, Anna Monsberger, Laura Müller, Desiree Nischt, Lucie Olet, Stefan Ploner, Kai Reinisch, Romana Rossegger, Lisa Wurzinger

Die Abschlusspräsentation und Ausstellung fand im Sozialmedizinischen- und Stadtteilzentrum Jakomini, Conrad-von-Hötzendorf-Straße 55 von 26. Jänner bis 1. März 2018 statt.



und Herr Hötzendorf: Männlichkeit im Krieg und warum der Teufel nicht mit dem Belzemädchen auszutreiben Sir Meisi: "Hier werden Ideen und Fragen gesammelt,

die sich an die anderen Kunstprojekte anschmiegen und eine kleine Kontext- und Ideenwolke ausmachen wollen Neben Sachthemen in den einzelnen Heften gibt es auch eine fiktive Narration, die als Fortsetzungsgeschichte durch alle Hefte läuft."

Johanna Tinzls "Immer wieder die Waffen nieder!" beschäftigt sich mit dem Bertha-von-Suttner-Platz. Einen Platz, der eigentlich nur ein halber Platz ist, da er direkt in den Stadionplatz übergeht. Die Thematik von Fußball Fankultur, De- und Eskalation ist wesentlicher Bestand teil der Arbeit, die ortsspezifische Auseinandersetzung lässt sich sowohl auf die Entwicklung von Friedensbewegungen als auch auf die Materie Fußball in Graz ein. Dabei wird die Beschäftigung mit der Verräumlichung von Geschlechter(un)gleichheiten sichtbar: In Graz sind



Kunst im öffentlichen Raum: Projekte zur Conrad-von-Hötzendorf-Straße

RESONANZRAUM

die kunst des friedvollen

ein Stadtraum in Bewegung

Europäische Ethnologie im Rahmen ihres Master-Studi- Verhältnis zwischen Straße, Datenverkehr und Öffent- Tutorin: Elena Ebner

Gemeinsinn auf. Seit März 2018 beschäftigen sich zwölf Radfahrer*innen vor dem Hintergrund der Initiative

in kurzen wissenschaftlich bis poetisch orientierten mit Software und Datenschutz. Anna Riegler schil-

Text- und Bildbeiträgen. Valentino Filipovic verfolgt dert in Form eines poetischen Streifzugs den nächtlidie Qualitäten der Straße als städtischer Zwischen- chen Kampf von StraßenkünstlerInnen um Sichtbar-

raum und untersucht das, woran der Blick im Vorbei- keit in der städtischen Zeichenwelt. Elisabeth Sarkleti

gehen hängen bleibt sowie Strategien, sich dem Blick macht den Rucksack zum Akteur und gibt Einblick in

der anderen zu entziehen; Christine Fürst gibt Einblick das Innenleben und Straßendasein dieses wichtigsin Beziehungen und Konflikte zwischen den verschie- ten Requisits der Backpacker. Esther Schögler nähert

aster-Studienprojekt am Institut für Kulturan- denen Akteurlnnen, die in der Begegnungszone der sich der Straße aus der Perspektive eines Hundes und thropologie und Europäische Ethnologie der Wiener Mariahilferstraße aufeinander treffen. Cosima lässt die Leserlnnen humoristisch an den sinnlichen

Straßen sind Räume in Bewegung und weltweit zen- schen Stadt-, Text- und Klangsphäre. Gerd Juritsch stellt Wien und berichtet über kreative, gemeinschaftliche trale Orte städtischen Lebens. Sie bieten Raum für Skateboarder*innen als moderne Straßennomad*innen Nutzungsformen auf diesem zweckentfremdeten Stück

Verkehr, Handel und Konsum, für Kommunikation und vor und spricht mit einem von ihnen über Auswahl, Straße. Anna Zissler nimmt am Wiener Frauenlauf teil

Austausch, für Feste und Demonstrationen. In einer Bewertung und Ästhetik von Streetspots am Grazer und schildert ihre persönliches Erleben der Großveran-

Demokratie sind Straßen zentrale Räume der Öffent- Lendplatz. Hannah Konrad gibt Tipps "für Ihr Wohler- staltung. Sabrina Stranzl erhebt und hinterfragt jene

lichkeit und zeigen in ihren Nutzungen gesellschaftli- gehen" im stark reglementierten städtischen Straßen- Bilder und Stereotype, die wir von Sexarbeiter*innen

Studierende des Instituts für Kulturanthropologie und "Reclaim the Street!". Johanna Menhard untersucht das Projektleitung: Johanna Rolshoven und Judith Laister

enprojekts mit der Straße als Stadtraum in Bewegung. lichkeit und fordert vor dem Hintergrund zunehmender Begleitlehrveranstaltung: Leo Kühberger

Einige Aspekte ihrer Forschungsideen präsentieren sie GPS- und WLAN-Ortung kritischere Umgangsformen Redationelle Betreuung: Evelyn Schalk

che Machtverhältnisse, alltägliche Konflikte, aber auch raum und diskutiert die Aktionen der "Critical Mass" am Straßenstrich abgespeichert haben.

Hubner lädt ein zu einer Hörreise in eine Grazer Straße Eindrücken in unmittelbarer Nähe zum Asphalt teilha-

und kreiert dabei einen neuen, hybriden Raum zwi- ben. Daniela Sobocan besucht sogenannte Parklets in

Alle Texte sind auf der Rückseite dieser

Stadion ist außergewöhnlich, einer Stadt in der Stadt gleich, und dennoch ist diese Straße gleichzeitig sehr Das Proiekt "RESONANZRAUM" von Reni Hofmüller gewöhnlich, steht für viele. Dieser Ort wird sich eklatant berührt die ökologische Dimension dieses Ausfall-Stra-

zu tun hat. Welche Personen sind im Stadtraum wie sichtbar? Bei dieser Frage geht es genauso um Benennungen von Straßen wie um aktuell hier lebende Menschen. Wie sind die Bewohner*innen vor Ort eingebunden in Entscheidungsprozesse und welche Lösungsansätze braucht es, um ein friedvolles Miteinander konstruktiv zu leben und

die straße

ein und versuchen, mit den Menschen unmittelbar zu entsorgt oder als recycelter Rohstoff weiter verwer- Eva Ursprungs Installation "WAR IS OVER" ist eine Hom-

Sechs Arbeiten im öffentlichen Raum "Gyges und sein Ring" von Sir Meisi (Ruby Sircar/Wolf- Hofmüller.



schiedliche Themen, wie zum Beispiel: "Frau Hollensteir



Eröffnungsrundgang zum Internationalen Tag der Demokratie am Samstag, 15. September 2018, 15:00 Uhr. Treffpunkt: Ostbahnhof, Conrad-von-

findung der (zeitgenössischen) Architekturen aufge-

Aspekte wie Zugänglichkeit oder Handlungsfähigkeit

hinterfragen und wie sehr diese städtebaulichen Maß-

nahmen ihr Hauptaugenmerk auf Konsum und Entertain-

ment legen." (Maruša Sagadin) Überdimensionale Kos-

tüme für Menschen, die die architektonischen Charaktere

der Straße zugleich überhöhen, persiflieren, aber auch

"eine subversive, lustvolle Protesthandlung" (Sagadin)

vornehmen, sind wesentlicher Part dieses irritierenden

karnevalesken Zuges durch die Straße

tet werden, kommen sie auch nicht mehr in den Boden mage an John Lennon & Yoko Onos "WAR IS OVER! (If You

Ausstellung 16. - 29. September 2018 an diversen Orten innerhalb der Conrad-vonlötzendorf-Straße und in der Nachbarschaft "In diesem Projekt wird die anthropomorphe Formen-Finissage zum Internationalen Tag der Gewaltlosigkeit am Samstag, 29. September nommen und verstärkt dargestellt. Darin werde ich die 2018, 15:00 Uhr. Treffpunkt: Bertha-von-Suttner-

geht innerhalb ihrer Arbeit genauso der Frage nach der

Navarí Castillo und Hanns Holger Rutz erforschen in

Protest vor dem Völkerbund gegen den Anschluss Öster-

"Irma Römer und die Personen des Exilsalons wid-

meten ihr Leben dem Widerstand gegen die Tyran-

nei, kämpften mit kreativen Werkzeugen für die Frei-

heit und etablierten Orte für den Diskurs in ihrer neuen

Heimat, Diese Klang-Raum-Installation ist eine Ode

an jene, die sich in Zeiten der Dunkelheit widersetz-

ten" (Nayarí Castillo und Hanns Holger Rutz). Geplant

ist diese Klang- und Rauminstallation an der Fassade

und in der Umgebung des Grazer Ostbahnhofs, der

während des Nationalsozialismus auch eine Zwischen-

station des Todesmarsches ungarischer Jüdinnen und

reichs an Nazi-Deutschland einbrachte.

Juden im April 1945 bildete.

Detailliertes Programm ab August 2018 unter http://comradeconrade.mur.at Konzeption, Organisation und Projektleitung: Nicole Pruckermayr Veranstaltet in Kooperation mit dem Institut für

Kunst im öffentlichen Raum Steiermark

raum planen oder planen lassen?

tieren? Wie lassen sich Machtverhältnisse im Raums aussehen?

Zitat zu den Lärmkarten (Bestandsplan): Im

der Conrad-von-Hötzendorf-Straße ist die

Lärmausbreitung deutlich geringer als im

Süden bei den freistehenden Bauten. Die

erkennbaren Effekt. Für eine langfristige

(Verena Rippl)

Lärmsanierung ist die Reduktion des motori-

sierten Verkehrsaufkommens unumgänglich.

Lärmschutzwand im Südwesten bringt keinen

Bereich der Blockrandbebauung im Norden

Raum zur Verfügung? Wer nutzt den Raum zu Instituts für Bauplanung und Bauwirtschaft der gestellt. trag leistet die Raumplanung? Wen begünstigt flussmöglichkeiten darauf seitens der Raumpla- geboren: FußgängerInnen und RadfahrerInnen

as charakterisiert die Conrad-von- / benachteiligt sie? Ist sie Teil der Lösung oder nung und RaumnutzerInnen nachgegangen. Die werden im Straßenraum bevorzugt, attraktive Hötzendorf-Straße? Welche Quali- Teil des Problems? Wie kann eine zukunftsfä- StudentInnen beschäftigten sich mit bestehen- Freiräume und Grünverbindungen geschaffen, täten, Probleme und Defizite exis- hige, partizipative Entwicklung des öffentlichen den und zukunftsfähigen Raumingebrauchnah- Verdichtungen an die Erreichung von Umweltöffentlichen Raum ablesen? Wem steht wieviel In der Lehrveranstaltung Raumplanung des lets und einer Posterpräsentation zur Diskussion reduziert geplant. Eine Vision, die sich von herwessen Nachteilen? Wie äußert sich "Ohnmacht" FH Joanneum wurde am Beispiel der Conrad-von Im Einklang mit den Intentionen des Grazer Verkehrsplanung löst, die primär geänderte im Raum? Wie kann Demokratie und Friede im Hötzendorf-Straße der Organisation und dem Stadtentwicklungs- und Mobilitätskonzeptes Zugangsweisen statt großer Investitionen erforöffentlichen Raum gelebt werden? Welchen Bei- Umgang mit öffentlichem Raum sowie den Ein- wurde die Vision einer lebenswerten Straße dert.

Die derzeitige unbefriedigende Situation des öffentlichen Raums an der

position' des Straßenamtes in Graz und der absoluten Bevorzugung des

motorisierten Individualverkehrs (MIV) gegenüber anderen Straßenraum-

nutzungen, wie FußgängerInnen, RadfahrerInnen, Baumpflanzungen etc.

zu tun. Das zeigt sich räumlich am Ausmaß der dem MIV zur Verfügung

gestellten Fläche, an der Bevorrangung des motorisierten Längsverkehrs

gegenüber querungsinteressierten FußgängerInnen und RadfahrerInnen oder

an der Toleranz gegenüber den grenzwertüberschreitenden Emissionen der

KFZ. Würde hier ein Umdenken in den Köpfen aller stattfinden und mehr

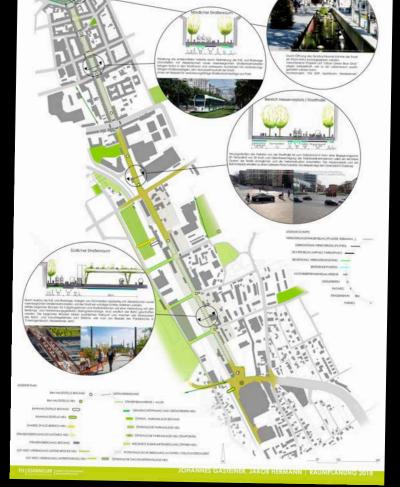
dagegen gesteuert werden, so sähe vieles bestimmt gleich anders aus.

Conrad-von-Hötzendorf-Straße hat sicherlich auch viel mit der 'Allmacht-

men, die Ergebnisse werden in Form eines Book- standards gekoppelt und nur mehr stellplatzkömmlichen Herangehensweisen der Stadt- und

Gasteiner, Andrea Gfrerer, Viktoria Harzl, Jakob Hermann, Melanie Horvat, Sebastian Kinzl, Arnold Saure und Veronika Schafler.

gebaute sowie rechtliche Verhältnisse geprägt. Möchte jedoch ein/e potente/r InvestorIn, aus welchen Gründen auch immer höher, größer oder in sonst einer Weise





Jedes Bauwerk wird durch das Grundstück, natürliche, anders bauen als in bestehenden Planungsinstrumenten, wie dem Stadtentwicklungskonzept, dem Räumlichen Leitbild, dem Flächenwidmungsplan, ja sogar einem bestehenden Bebauungsplan zulässig, besteht offensichtlich die Möglichkeit, sich durch geeignete Argumentation in Kombination mit einem Anderungsansuchen darüber hinwegzusetzen.



Demokratie und Frieden auf der Straße

as mehrjährige Kunst-, Forschungs- und Frieden auf der Straße ist interhach Franz Conrad von Hötzendorf als auch der physischen Konzeption dieser Straße innewohnt, steht aber
hach Franz Conrad von Hötzendorf als auch der physischen Konzeption dieser Straße innewohnt, steht aber
had andererseits auch für einen kollegielen auf der Straße ist interhach Franz Conrad von Hötzendorf als auch der physischen Konzeption dieser Straße innewohnt, steht aber
had andererseits auch für einen kollegielen auf der Straße interhad andererseits auch der physischen Konzeption dieser Straße innewohnt, steht aber
had andererseits auch für einen kollegielen auf der Straße ist interkratie und Frieden auf der Straße ist inter- andererseits auch für einen kollegialen, solidarischen bruch des Ersten Weltkrieges wurde 2014 eine Umbedisziplinär angelegt und beschäftigt sich mit dem Umgang miteinander. CONRADE weist als weiblicher Vor- nennungsinitiative für die Conrad-von-Hötzendorf-Straße

Die Conrad-von-Hötzendorf-Straße. 100. Jahrestag Allgemeines Wahlrecht für Männer und Die Konzentration auf die Conrad-von-Hötzendorf- Raumes durchaus stellbar, da sie viel mit der Grundin-Frauen, 80. Jahrestag des Anschlusses Österreichs an Straße erklärt sich einerseits durch die Vielzahl an demo-tention des Projektes gemein hat; nachzusehen, wie es Nazi-Deutschland, 70 Jahre Menschenrechte) untersucht kratiepolitisch wichtigen Institutionen, die diese Straße denn um unseren aktuellen Zustand von Demokratie das Projekt am Beispiel dieses repräsentativen Grazer zu einer der wichtigsten Straßen von Graz machen. und Frieden auf der Straße aussieht. Und wie wir uns Straßenzuges Zustand und Zukunft von Demokratie und Die repräsentativen Säulen eines Staates spiegeln sich eine Zukunft gemeinsam vorstellen. Für den Projektzeitraum (2016-2019) sind mehrere Die Straße vereint eine große Zahl an Gesichtern und methodisch wie inhaltlich eigenständige diskursive Ver- Lebensrealitäten miteinander, es befinden sich hier sehr Es gilt genauer hinzuschauen, einen differenzierteanstaltungen geplant. Diese sind durch übergeordnete viele wichtige Institutionen und Firmen: das Finanzamt, ren Blick auf Entwicklungen und auch die Hintergründe

stalt, das Stadion, verschiedene Schulen, Versicherungs- und reflektiert zu handeln. Möglichkeit, ein Netzwerk von Künstler*innen und uni- Andererseits befindet sich diese Straße seit einigen Nichtakzeptieren von Dingen, die nicht akzeptierbar versitären Einrichtungen / Vereinen / Initiativen / Institu- Jahren in einem massiven städtebaulichen Transforma- sind (weil sie den Menschenrechten zuwiderlaufen) nottionen / Einzelpersonen des kulturellen, sozialen, gesell- tionsprozess, der auch aktuell durch verschiedene Um- wendig, um Vertrauen und somit Halt zu geben. Angst schaftspolitischen und zivilgesellschaftlichen Lebens in und Neubau-Projekte das Antlitz der Stadt Graz weiter vor Ausschluss, Unsicherheiten und Herabwürdigungen

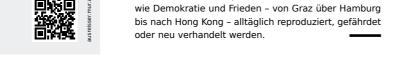
zu beschäftigen, beziehungsweise gemeinschaftlich zu eine bewegte Benennungs- und Umbenennungshistorie dass Spielregeln von allen eingehalten werden, machen verweisen: Die Äußere Jakoministraße wurde 1935, zur Demokratien erst zu einem erstrebenswerten Konstrukt Zeit des autoritären Ständestaates, nach dem General- für alle, da sie als einzige Staatsform das Wohl aller, aber stabschef der Habsburgermonarchie. Franz Conrad von eben auch des Einzelnen und der Einzelnen, im Zentrum Hötzendorf, umbenannt, um mittels Geschichte eine hat. Lösungen für eine gemeinschaftliche Zukunft können nationale österreichische Identität zu formen. Conrad nur auf Hoffnung gebaut und mit Vertrauen entwickelt von Hötzendorf war wesentlich für den Weg in den Ersten werden. Friedvolles Miteinander-Umgehen fällt genauso Der Begriff COMRADE verweist einerseits auf den mili- Weltkrieg und die brutale Kriegsführung und Übergriffe wenig vom Himmel, wie die Demokratie, wir müssen uns

Demokratie und Frieden auf der Straße

Auch und gerade in einer liberalen Demokratie ist ein schaffen keine Basis um an einer gemeinschaftlichen tizipation, konstruktiver Kritik und Ermächtigung inhaltlich Weiters kann die Conrad-von-Hötzendorf-Straße auf Zukunft weiterarbeiten zu wollen. Das Vertrauen darauf,

Gerald Lamprecht

ggungen usw.", so Heimo Halbrainer.



denkwerkstatt

strategien bei Spannungen und Konflikten, sowie Fragen fundierte theoretische Auseinandersetzung bot.

(Romana Rossegger)

fentlichen Raum schaffen alle gemeinsam - mit unterschiedlichen Hintergründen, Interessen und Zugängen. Die theoretisch-praktische Denkwerkstatt ist ein in unregelmäßigen Abständen wieder kehrendes fokussiertes Treffen, das sich diesen Entwicklungen widmet.

Wie funktioniert Deeskalation? Wie weit reicht demo-

kratischer Verhandlungsspielraum? Wie kann Teilhabe

ermöalicht werden? Mit solchen Fragen beschäftigt sich seit Ende 2016 sich eine Reihe von kooperierenden Personen/Institutionen/ Vereinen und im Projekt involvierte Künstler*innen im Kontext des Gedenkiahres 2018 speziell mit der Conradvon-Hötzendorf-Straße und mit dem Zustand und der Zukunft von Demokratie und Frieden in gelebter Form. der geschlechtergerechten Repräsentation nachzuge-Alle beteiligten Personen bringen ihre unterschiedlichs- hen und das Dahinter zu reflektieren. ten Perspektiven, Handlungsweisen und Lösungsan- Als begleitendes Element der Denkwerkstatt gibt sätze aus verschiedenen Disziplinen in den Diskussions- es seit Mitte Oktober 2017 eine kollektive Karte (ein Ist es doch die Idee dieser Veranstaltungen, ein friedraum ein. Die Idee ist es, theoretischen und praktischen gemeinschaftlich erarbeiteter Plan) der Conrad-von-Höt- volles Miteinander nicht aus den Augen zu verlieren. Fragen der Teilhabe und Mitbestimmung innerhalb von zendorf-Straße, entwickelt von Reni Hofmüller und mir. Sprachen für Austausch zu finden und gemeinsam

delbares in demokratischen Prozessen, Deeskalations- Mitte Oktober 2017 in der Kunsthalle Graz stattfand und leben wollen.

städtebauliche Anliegen und kleine Veränderungen jeglicher Art gefunden werden, z.B. Anfang Juni 2018

formulieren. Denn Möglicherweise findet sich im Laufe des Prozesses auch ein Gegenüber mit der Bereitschaft, diese Anregungen in politische Entscheidungsfindungen partizipativen Initiativen, Verhandelbares und Unverhan- Ebenso wie die mehrtägige Intensiv-Denkwerkstatt, die konkret verortet zu denken, wie wir in der Zukunft hier

für Demokratie und Frieden auf der Straße Mit Hilfe der kollektiven Karte können seit Dezember 2017 (der ersten öffentlichen Präsentation in der Akademie Graz) immer wieder mit vielen Leuten aller Altersgruppen Lösungen für zwischenmenschliche oder

> im Park neben dem Styria Media Center. Durch die gemeinsame Verortung unterschiedlichsten Wissens versuchen wir, eine Sprache zu finden für Anliegen, die sonst nicht thematisiert werden können, weil ihnen nirgendwo Raum gegeben wird. Hier ist es möglich Visionen zu denken, die den Lebensraum attraktiver machen können. Utopien zuzulassen und konkrete Ansätze zu

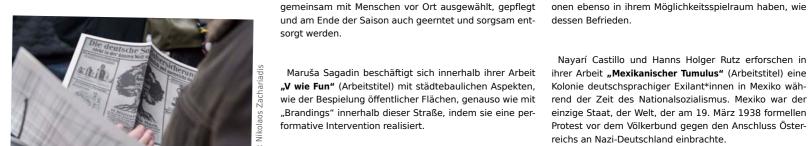
Nicole Pruckermayr

iese prominente Straße in Graz wird als Durch- selbst im Jahr 2018 über 800 personenbezogene Strazugs-Verkehrsraum wahrgenommen, nicht als ßen nach Männern benannt und nur 46 nach Frauen. Der Lebensraum, eher als Ort der Repräsentation. Die 47. Straßen/Platzname, der offiziell eine Frau würdigt, Ansammlung ihrer vielen funktionalen Charaktere, ange- wird der Bertha-von-Suttner-Platz sein. fangen vom Finanzamt, über die Stadthalle bis hin zum

verändern, er befindet sich aktuell in einem Transforma- ßen-Raumes und somit den bestimmenden Faktor Vertionsprozess, der aber wenig mit den Menschen vor Ort kehr. Mit Hilfe von Pflanzen werden mögliche Giftstoffe und Schwermetalle aus dem Boden geholt, die an einer

Die Kunst-Projekte, die im Rahmen des Gesamtprojek- stark befahrenen Straße immer in hohem Maß erzeugt tes realisiert werden, spielen hier eine besondere Rolle, werden, "Diese Pflanzen haben neben dem ästhetischen Sie reflektieren auf räumliche, soziale, gesellschaftliche, einen wesentlichen umweltbezogenen Effekt: sie entferökologische und politische Bezüge mittels historischer, nen Giftstoffe und Schwermetalle aus dem Boden, und aber auch zeitgenössischer und visionärer Ausrichtung, werden deswegen auch Hyperakkumulatoren genannt. lassen sich auf ganz konkrete Bedingungen vor Ort Wenn sie rechtzeitig geerntet und dann als Schadstoffe

und ins Grundwasser. Der Prozess der Bodenentgiftung Want It)"-Kampagne, die 1969 startete und seit dem das mithilfe von Pflanzen heißt Phytoremediation", so Reni Schaffen von Yoko Ono wesentlich begleitet. Ursprung gang Meisinger) behandelt in fünf Heften, die zwischen Innerhalb eines demokratischen Prozesses werden auf Absenz oder Präsenz von Krieg nach, wie auch der Rolle Dezember 2017 und Dezember 2018 erscheinen, unter- verschiedenen Restgrünflächen Pflanzen gesetzt, die von Medien, die ein Befeuern von eskalierenden Situati-



Hötzendorf-Straße 104

Platz/Ecke Ulrich-Lichtenstein-Gasse



die macht der straßen

bevor sie schließlich das Haus betritt. Leise schließt sie löst es sich wieder. Sie hat den Kleber zu sparsam in ihr Heim zurückkehren sollen. Sie weiß, dass nun die Tür hinter sich und folgt den gedämpften Stimmen, aufgetragen. Ihre Nervosität steigt. Wieder taucht sie die Aufräumarbeiten beginnen werden, dass ihre Zeidie aus dem oberen Stockwerk nach unten dringen. den Pinsel in die mit Kleber gefüllte Dose, bestreicht chen und Spuren so gut wie möglich entfernt werden. Vor der Morgendämmerung verlässt sie das Haus ein paar Stellen und drückt das Papier an die Wand. Die Plakate und Sticker, die sie monatelang entworfen wieder mit einem Rucksack, der schwer auf ihren Schul- Schnell eilt sie weiter. Sie dreht sich um und betrach- und gestaltet haben, werden entfernt, überklebt und tern lastet. Das intensive Licht der Werbereklamen tet ihr Werk. Auf den ersten Blick ist fast kein Unter- abgekratzt werden. Die Videowände werden resettet blendet ihre Augen. Sie spürt, dass ihre Anspannung schied zu erkennen. Doch die Botschaft ihres Plakates, und das Sicherheitssystem der gesamten Stadt wird immer größer wird. Ihr Herz rast, ihre Hände zittern und das nun über dem alten prangt, ist eine völlig andere. ausgebaut werden, was eine erneute Übernahme der

👔 🥼 it gesenktem Blick streift sie durch die Straßen. 🛘 leicht. Sie hatten mit mehreren Herausforderungen zu 🖊 die Handbewegungen werden ihr langsam vertrauter. diger Autofahrender durchbricht das Rauschen die Tiefen der Sicherheitsmechanismen von Computer- Strom zurück. Die Straßen sind wieder hell erleuchder laufenden Motoren vorbeirasender Fahrzeuge. In programmen zu tauchen erwies sich als beschwerlich, tet. Schon in der nächsten Sekunde ertönt der alltägliden Pfützen des gestrigen Regenschauers spiegeln sich sondern auch die eigene Zuversicht und den Mut nicht che Weckruf. In einigen Minuten werden die Menschen das Blinken der Ampeln und die Lichter der Werberekla- zu verlieren, war für alle eine Bewährungsprobe. Mit aus ihren Häusern zur Arbeit strömen. Die Funktion men. Scheinbar ziellos bahnt sie sich ihren Weg über tiefen gleichmäßigen Atemzügen versucht sie sich zu der Videowände konnte noch nicht wiederhergestellt den Gehsteig, vorbei an den zahlreichen Schildern, die beruhigen. Wird ihre Aktion gelingen? Sie schließt ihre werden. Die riesigen Bildschirme bleiben dunkel. Die die Straßen säumen. Sie braucht ihren Blick nicht zu Augen und konzentriert sich auf ihre Atmung. ersten Menschen verlassen ihre Häuser und machen heben, um zu wissen was sie erwartet. Flimmernde Wer- Etwas hat sich verändert. Als sie ihre Augen öffnet, sich auf den Weg. Erwartungsvoll starrt sie auf die betafeln und schillernde Plakate offerieren die neuesten herrscht vollkommene Dunkelheit. Sie haben es schwarzen Monitore während Menschenmassen sich in Produkte, deren Erwerb und Besitz tief gehende Zufrie- geschafft. Sie haben das Sicherheitssystem der Stadt Bewegung setzen. Sekunden fühlen sich an wie Minuten. denheit versprechen. Durchbrochen wird die schier end- geknackt und den Lichtern und Überwachungskame- Mit einem Seufzer will sie sich abwenden, als plötzlich lose Aneinanderreihung von Angeboten nur durch die ras den Strom gekappt. Der Moment ist gekommen. ein Flimmern bemerkbar wird. Die Videowände leuchten Ankündigungen und Bekanntmachungen der Macht- Rasch steht sie auf, schultert den Rucksack und macht auf. Doch anstatt der gewohnten Bilder tauchen einfahabenden. Deren oberste Priorität sind Ordnung und sich eilig auf den Weg. Die Zeit ist knapp. Jede Sekunde che Sätze auf den Bildschirmen über den Köpfen der Sicherheit. Um jegliches unerwartete und unerwünschte zählt. Ihre Hände zittern, aber die Gewissheit, dass sie in Menschen auf. Ereignis zu vermeiden, herrschen auf der Straße strikte diesem Moment nicht alleine hier draußen ist, beruhigt Hier könnte DEINE Meinung stehen. Gestalte die Stadt, Regelungen. Die Verhaltenskodices in Form von einfa- sie. Im Schutz der Dunkelheit vollziehen sie ihren Plan. wie sie DIR gefällt. chen Zeichen und Symbolen prangen unübersehbar an Es wird gemalt, gesprüht, geklebt, verändert. Die Ver- Plötzlich reißen die Videowände die gesamte Auf-Schildern und Plakatwänden. Mit nur einem Blick auf änderungen sind minimal. Es muss schnell gehen. Sie merksamkeit an sich. Autofahrende bleiben stehen und die Oberfläche der Häuser, deren einstige architekto- dürfen nicht erwischt werden. nische Besonderheiten mit Videowänden und Werbe- In einer Ecke, die noch finsterer wirkt als die restli- vorgehaltenen Händen. Auch die Plakate werden nun flächen überdeckt wurden, sind sämtliche Gesetze und uche Umgebung wagt sie es, die mit Leim gefüllte Dose bemerkt. In den Gesichtern spiegelt sich Überraschung Verordnungen ablesbar. Während sie die Straßen ent- aus ihrem Rucksack zu holen. Ihre Augen haben sich wider. Einige wirken verängstigt und unsicher. Doch es lang schlendert, zieht das Universum der Werbung, der bereits an die Dunkelheit gewöhnt. Mit zittrigen Finger breitet sich eine lebhafte Stimmung in der Menge aus. Verbote und Gebote im Augenwinkel an ihr vorbei. Die öffnet sie die Dose und taucht den Pinsel in die klebrige Die Menschen lächeln und ihre Gespräche werden ange-Verordnungen befolgend, fügt sie sich der Gehgeschwin- Flüssigkeit. Sie versucht konzentriert zu arbeiten, doch regter. Auch sie lächelt. Eine ungeheure Last fällt von digkeitsbegrenzung und bleibt nur an den dafür gekenn- sie muss ständig um sich blicken. Die Angst erwischt ihren Schultern. Sie haben es geschafft. zeichneten Orten stehen. Sie wirkt unauffällig, wie alle zu werden ist riesig. Ihr Herzklopfen dröhnt in ihren Doch es dauert nicht lange und eine laute Sirene anderen. Über einige Umwege ist sie schließlich an Ohren. Sie zieht ein weiteres Plakat hervor, will es an hallt durch die Stadt. Es ist das Signal, dass die Menihrem Ziel angekommen. Unbemerkt blickt sie um sich, die Wand kleben. Doch kaum hat sie es angebracht, schen unverzüglich die Straßen verlassen müssen und

Hupen und das Geschrei verärgerter, ungedul- kämpfen. Nicht nur die Beschaffung des Materials und in Kaum hat sie das letzte Plakat angebracht, kehrt der

Schweiß bildet sich auf ihrer Stirn. Sie muss den Drang Sie weiss, sie muss zügiger arbeiten. An der nächs- Steuerungskontrolle deutlich erschweren wird. Doch sich ständig umzusehen unterdrücken. Ordnungsgemäß, ten geeigneten Stelle trägt sie den Kleber dicker auf, sie haben ihr Ziel erreicht. Ihre Botschaften, ihre möglichst unauffällig, bahnt sie sich ihren Weg durch die doch als sie ihre Utensilien verstaut, hört sie plötzlich Kunstwerke, ihre Plakate wurden von unzähligen Menhell erleuchtenden Gassen. Um diese Uhrzeit sind kaum Schritte näherkommen. Ihr Atem stockt. Sie lauscht schen gesehen. Trotz aller Bemühungen, ihre gesam-Menschen auf den Straßen unterwegs. Angekommen, an in die Dunkelheit. Die Schrittewerden lauter. Angster- ten Spuren zu entfernen, kann niemand die Erinnedem ihr zugewiesenen Platz, setzt sie sich in die Ecke füllt drückt sie sich an die Hausmauer. In der nächsten rung daran im Gedächtnis der Menschen löschen. einer Sackgasse, stellt den Rucksack neben sich und Sekunde schreiten zwei Sicherheitsmänner zielstrebig Die Hoffnung, dass ihre Aktion Spuren in den Köpfen atmet tief durch. Im toten Winkel, unbeobachtet von an ihr vorbei. Sie haben sie nicht bemerkt. Erst als die der Menschen hinterlassen hat, ist geboren. Der den allgegenwärtigen Überwachungskameras, kann sie Schritte auch in der Ferne nicht mehr zu vernehmen Kampf um die Stadt hat erst begonnen.

Anna Riegler

steigen aus. Menschen auf der Straße tuscheln hinter

Vielleicht direkt auf der Straße? liert wird und in dem Fehlverhalten sanktioniert wird. Der wahrnehmung und Handlungsfähigkeit nehmen. (2) Es zu Mitgliedschaften usw. muss wahrgenommen werden, dass dieser physische, wie Swarm von Foursquare die Funktion eines Erinne- cher Daten verhindert wird.

Straße, Datenverkehr und Öffentlichkeit

Einen einzigen Punkt im Koordinatensystem, das die Erde swipen rechts, um Bekanntschaften in unserer Nähe zu unsere Daten fließen. umspannt? Ein Punkt, der beispielsweise auf einer Karte finden. Wir können uns schnellstmögliche Geh- und Fahrmit Straßen, Gebäuden und Plätzen oder mit Flüssen und trouten ausgeben lassen und uns anhand der Erfahrungen Bergen, dargestellt werden könnte? Ein Punkt, der sich zu anderer Menschen, die wir persönlich nie getroffen und Moment zuverlässig mittels GPS- oder WLAN-Ortung Daten von diversen Anwendungen gespeichert und veräu-

bestimmt werden kann. Mit diversen Anwendungen, die Bert werden, mag wenig verwundern, denn Standortdaten (2) Vgl. Teri Rueb: This is (not) a map. In: Regine Buschauer / Katharine sich auf deinem Smartphone befinden, kannst Du ihn spie- sind wertvoll. Sie zeigen, wo und wie sich Menschen auf- S. Willis (Hg.): Locative Media. Medialität und Räumlichkeit. lerisch ermitteln und dir beispielsweise auf einer Karte halten und fortbewegen, und geben – verknüpft mit weite- Multidisziplinäre Perspektiven zur Verortung von Medien. zeigen lassen. Durch die Standortpositionierung im gebau- ren Informationen, die wir von uns mitteilen – tiefe Einbli- Bielefeld: transcript 2013, S. 137-150, hier S. 139. ten Raum ergeben sich neue Möglichkeiten und Praktiken cke in unseren Alltag. der Raumaneignung, aber auch der Steuerung und KontBei einem Selbstversuch zeigte der Informatiker und Psy- (4) Vgl. Jens-Martin Loebel: Geolokation mittels GPS-Überwachung im rolle von Bewegung, denn dein Standort ist letztlich nicht chologe Jens-Martin Loebel, dass nur rudimentär aufge- Selbstversuch. In: Regine Buschauer / Katharine S. Willis (Hg.): nur für dich sichtbar. Die Forscherin und Medienkünstlerin nommene Standortdaten einer Person in einem Zeitraum Locative Media.. Medialität und Räumlichkeit. Multidisziplinäre Carolyn Guertin fügt angesichts dieser zunehmenden Vervon drei bis vier Wochen ausreichen, um Vorhersagen über

Perspektiven zur Verortung von Medien. Bielefeld: transcript 2013, fügbarkeit GPS-basierter Tools an, dass wir über die letzten das zukünftige Verhalten einer Person mit einer Wahr- S. 151-166, hier S. 160, Jahre nach dem Internet of data und dem Internet of things scheinlichkeit von rund 90% treffen zu können. (4) Und

iest Du diesen Text vielleicht gerade am Bildschirm Für die Software ist dein sich bewegender Körper viel- ist dementsprechend hoch. Denn vielerlei Daten, die laut zu Hause? Oder am Mobiltelefon unterwegs im Bus? leicht nur ein Punkt im Koordinatensystem der Erde, doch EU-Datenschutzverordnung zu den persönlich(st)en Daten zweifellos sind unsere Körper, wie etwa die Medienkünst- zählen, werden unweigerlich und unbemerkt mit gesam-Die Straße gilt nach wie vor als der öffentliche Raum lerin Teri Rueb schreibt, zunehmend verwoben mit Tools melt: Name, Geburtsdatum, Foto, E-Mailadresse, Telefonschlechthin. Der Raum, über den gesellschaftliche Macht- und Technologien, wobei Kartographien im Zuge dessen nummer, Videoaufnahmen, Stimmerkennung, Interessen, verhältnisse ausgehandelt werden. Der Raum, der kontrolgewichtigen Einfluss auf unser Bewusstsein, unsere Selbst- Geschlecht, Daten zum Sexualleben, zu Überzeugungen, Raum, in dem erkämpft und erstritten wird, wer sich diesen geht um die Vermessung und den Wunschtraum von einer Doch die Konsequenz soll dabei keineswegs der Ver-

Jo Menhard

Raum wie zu Eigen machen kann und darf. Aber - zuneh- möglichst genauen Abbildung von uns selbst, von unserem zicht und das Ignorieren der gewonnenen Möglichseiten mend wird Öffentlichkeit unahhängig vom lokal Augen- Alltag, von der Welt, in der wir leben. Und weiter um das sein, sondern es muss nach Loebel etwa zum kritischeren scheinlichen hergestellt, indem über das Internet Brücken Festhalten von Weltbildern, Vorstellungen und Ideologien in Umgang mit Software angeregt werden, die beispielsweise zu Räumen geschlagen werden, die ohne diese Digitalität Kartographien, die über den virtuellen Raum hinaus unser Standortdaten sammelt, mit weiteren Daten anreichert nicht zugänglich oder gar nicht existent wären. Wenn wir Handeln im sozialen und gebauten Raum beeinflussen. und verwertet. Darüber hinaus ist insbesondere das Datenalso von der Straße als einem öffentlichen Raum sprechen, Beispielsweise übernehmen Smartphone-Anwendungen schutzrecht so zu gestalten, dass der Missbrauch persönligebaute Straßenraum unweigerlich mit dem virtuellen rungsspeichers, für den sich durch den Raum bewegenden Der virtuelle Straßenverkehr und Datentransfer

Körper, der das räumlich Erlebte in Chroniken von besuch- scheint zwar unübersichtlich und intransparent, aber Vielleicht würdest Du den Ort, an dem Du dich gerade ten Orten sammelt und mit dem Spruch "Überall erinnern" auch er braucht Rahmenbedingungen zum Schutz der befindest, nicht als einen besonders öffentlichen betrach- wirbt. Weiters werden die Orte, an denen wir uns aufhal- Verkehrsteilnehmer*innen. Letztlich brauchen alle öffentten - vielleicht bist Du gerade alleine, hast alle Türen ten, mit denen unserer Freund*innen aus sozialen virtuel- lichen Räume Ordnungen und Regeln, die einseitige geschlossen und die Vorhänge zu, sodass dich zumindest Ien Netzwerken verglichen oder wir werden auf mögliche Machtverteilung auszugleichen und Persönlichkeitsniemand sehen kann. Aber - hast Du schon mal darüber Orte und Menschen, mögliche Erlebnisse und Begegnun- rechte zu wahren versuchen. Das Einholen der Zustimnachgedacht, dass dein Sein, an dem Ort, wo auch immer gen aufmerksam gemacht. (3) Wir sind mit Bewertungen mung zur Datenausbeutung ist nicht genug. Wir müssen Du gerade bist, auf den Punkt gebracht werden könnte? alltäglicher Erfahrungen konfrontiert, swipen links und entscheiden und auch verantworten dürfen, wohin

anderen Punkten in Beziehung stellen und in Verhältnisse mit denen wir uns nie unterhalten haben, leichter Urteile (1) Vgl. Carolyn Guertin: Mobile Bodies, Zones of Attention, and Tactical bilden und Entscheidungen fällen. Unzählige Möglichkei- Media Interventions, In: Wolfgang Sützl und Theo Hug (Hg.): Wenn Du gerade ein Mobiltelefon bei dir hast, ist die ten erweitern den Erfahrungsraum und verändern Formen Activist Media and Biopolitics. Critical Media Interventions in the Age Wahrscheinlichkeit hoch, dass dein Standpunkt in diesem von Öffentlichkeit und den Umgang mit Daten. Dass diese of Biopower. Innsbruck: Innsbru

(3) Informationen zur Applikation unter www.swarmapp.com

nun mit dem Internet of actions bzw. of bodies-in-motion das, ohne weitere Daten zu den Standortdaten hinzuzuzie- Hintergründbild: Peter Dotrel: Standpunkt I, 1993.

hen. Das Missbrauchspotenzial von gesammelten Daten Beim Mobiltelefon lassen sich die Standorte ihrer Nutzer*innen sehr präzise bestimmen. Hauptsächlich werden hierzu Mobilfunknetze, Bluetooth, WLAN oder GPS verwendet, wobei Letzteres die höchste Genauigkeit bietet, jedoch die WLAN-basierte Ortung – anders als die GPSbasierte - auch in Gebäuden treffgenau ist. GPS (Globales Positionsbestimmungssystem) bezeichnet das ab den 1970er Jahren vom US-Verteidigungsministerium entwickelte Satellitennavigationssystem, welches Anfang der 2000er Jahre für die Zivilgesellschaft vollständig zugänglich gemacht wurde. Mittlerweile wird der Begriff für verschiedenste Satellitennavigationssysteme verwendet und ist neben dem Mobiltelefon in die Nutzung vielerlei elektronischer Geräte integriert. Obwohl GPS grundsätzlich ein rein passives System ist und lediglich Standortinformationen liefert, erfolgt der Abgleich mit Karten durch Anwendungen, die eine Internetverbindung des Mobiltelefons benötigen und zudem meist proprietär sind. Daraus folgt, dass Standortinformationen zwangsweise an Unternehmen

bilder im kopf

Visuelle Assoziationen zu Sexarbeit und Straßenstrich

wieder ein wenig zu Ruhe kommen. Seit Monaten der sind, kann sie wieder aufatmen. Nun muss sie sich beei-

Planung wartet sie auf diesen Moment. Es war nicht len. Der Schock steckt ihr noch in den Knochen, doch

Gesetzeslagen bestimmt ist. Ein Thema, welches bar sein. sich nicht einfach beschreiben oder abhandeln lässt, denn Dennoch wurde in meiner Forschung erkennbar, dass Chris ist seit 25 Jahren in einem Bordell als Sexarbeite-

liche (Sexual-)Moralvorstellungen werden wirksam, Felder wie einem Escort-Service, das einer Domina, an der Straße die Frauen stehen sehen." (13) der sie nicht freiwillig, sondern unter Zwang nachgehen.

die sexuelle Dienstleistungen anbieten, geführt, aber Sexarbeiter*innen selbst kommen dabei kaum zu Wort. (1)

Auf der anderen Seite wird von sex-positiven oder

meiner empirischen Forschung zum Thema Sexarbeit bedient sich an Klischees, aus Gehörtem oder Gelesenem oder auch an einem Empowerment, das Personen, Frauen stehen im Vordergrund der Sexarbeit, Männer denen (beruflichen) Richtungen kommen. Ich besuchte wird. Bei genauerem Hinhören und -sehen wird jedoch tergrund. Die Vielfalt der Sexarbeits-Tätigkeitsfelder ten erst vor Ort eine kurze Einleitung und die Bitte, ihre eine Ambivalenz der Thematik erkennbar, die nicht nur sowie die Inhalte und Praktiken werden trotz ihrer Man- Vorstellung von oder erste Assoziation zu Sexarbeit bzw.

den ist, sondern sich auch in den Gesprächen, die ich mit Auch in Graz sind dieselben Denkschemata präsent. Frauen beschäftige) auf Papier zu verbildlichen. Sexarbeiterinnen (5) bisher geführt habe, zeigte. Doch wie kommt es hier zu diesen Assoziationen von Auch in diesem Rahmen wurde schnell klar: Für Bereits im frühen Mittelalter lässt sich ein ambivalentes Sexarbeit und Straße? Denn richtet man den Blick auf eine subtile Auseinandersetzung mit dem Feld Sex-

Sexarbeiter*innen zu hören: "Es ist schon gut dass es chen Raum bemerkbar, denn zurzeit (12) gibt es keine gäbe es viel mehr Vergewaltigungen." (7)

Sabrina Stranzl

exarbeit, ein kontrovers diskutiertes Thema, das muss nicht sein." (8) Sexarbeit soll demnach nicht ver- unsere Augen lieber? Oder vor wem? Hier könnte auch

von höchst unterschiedlichen Ansichten und boten werden, soll aber nicht im öffentlichen Raum sicht- das Sprichwort "Aus den Augen, aus dem Sinn" passend

man spricht über sie als "arme Frauen". Es werden jede Menge Debatten über Menschen,

Dieser Diskurs wird von radikalfeministischen Vertreter*innen der abolitionistischen und prohibitiven Modelle (2), in denen der Sexkauf oder die Sexarbeit generell illegal ist, unterstützt. Sie erklären "jegliche Form des Verkaufs von sexuellen Dienstleistungen ob freiwillig oder nicht - zum Ausdruck des patriarchalen, ungleichen Machtverhältnisses zwischen Männern und Frauen [...]. Jeder gekaufte Sex kommt einer Verletzung der Menschenwürde und einer Vergewaltigung

liberalen Vertreter*innen die Selbstbestimmung von Sexarbeiter*innen betont. Sie sprechen sich gegen den verallgemeinernden "Opferdiskurs" aus und fordern eine Entstigmatisierung der Sexarbeit und ihre öffentliche und juristische Anerkennung als Arbeit. (4)

Diese oppositäre Haltung konnte ich bis jetzt auch in beobachten. In Gesprächen mit Nicht-Sexarbeiter*innen wird von den "armen Frauen" gesprochen und man die sexuelle Dienstleistungen anbieten, zugesprochen oder Transgenderpersonen rücken dadurch in den Hindrei unterschiedliche Klassen, die Schüler*innen erhielin der Gesellschaft von Nicht-Sexarbeiter*innen vorhannigfaltigkeit reduziert.

Verhältnis feststellen, das unter anderem durch Augusti- die Gesetzeslage in der Steiermark, bedarf es einer arbeit müssen die unterschiedlichen Facetten, die in nus von Hippo und seiner Formulierung der Erbsünden- Genehmigung für die Anbahnung und Ausübung an diesen gesellschaftlichen Diskurs einfließen, betrachlehre geprägt wurde. Deutlich erkennbar wird die Ambibestimmten Örtlichkeiten. (9) Martina Löw und Renate tet werden. Dazu ist es unerlässlich, die verschiedenen valenz in der "Kloakentheorie" von Thomas von Aquin: Ruhne schreiben, dass sich das Feld der Sexarbeit in den Perspektiven und Stimmen einzubringen. Die Aufmerk-"Die Prostitution in den Städten gleicht der Kloake im letzten Jahrzehnten gewandelt hat, sie stellen eine "Ver- samkeit muss auch auf das Nicht-Gesagte gerichtet Palast; schafft die Kloake ab, und der Palast wird ein häuslichung" der Sexarbeit fest und meinen damit die werden sowie die visuelle Darstellung, die über die Dieses widersprüchliche Verhältnis zieht sich durch - in die "Unsichtbarkeit von prostitutiven Geschehen". wirkt. So werden Denkmuster verfestigt - aber sie die historische Vergangenheit und ist auch noch in der (10) Generell lasse sich eine Zunahme der "indoor pros- lassen sich auch aufbrechen. Gegenwart unserer Gesellschaft spürbar. Immer wieder titution" für ganz Europa erkennen. (11) bekomme ich in situativen Gesprächen mit Nicht- Auch in Graz ist diese Verdrängung aus dem öffentli- Fußnoten auf http://ausreisser.mur.at/online

Sexarbeit gibt, denn würde es das nicht geben, dann Genehmigung für die Anbahnung im öffentlichen Raum, Die Zeichnungen sind im Rahmen der Forschung zum Thema somit ist der Straßenstrich illegal. Gleichzeitig heißt es aber: "Also, ich bin nicht für ein Hier stellt sich mir die Frage, was soll im öffentlichen und Gestaltung von Schüler*innen der Schwerpunkte Schmuck- und Verbot von Sexarbeit. Ich finde, dass es Bordelle und Straßenraum sichtbar sein und wer oder was gilt als Metallgestaltung und Keramische Formgebung im Oktober 2017 Laufhäuser schon geben soll, aber auf der Straße muss unerwünscht und hat auf der Straße "nichts verloren"?! entstanden es nicht sein. Wenn man mit Kindern da vorbei geht, das Was soll gesehen werden und wovor verschließen wir Copyright verbleibt bei den Künstler*innen.

Sexarbeit ist so heterogen wie ihre Akteur*innen selbst. Sexarbeit häufig mit Straßen-Sexarbeit oder mit Frauen, rin tätig, aber auch sie möchte Sexarbeit nicht auf den die sexuelle Dienstleistungen in Bordellen oder Laufhäu- Straßen sehen: "Das hat auf der Straße, also im öffentli-Im vorherrschenden gesellschaftlichen Diskurs lässt sern anbieten, assoziiert wird. An andere Arbeitsorte, wie chen Raum nichts verloren. Da sind Kinder, das hat hier sich feststellen, dass Sexarbeit häufig mit Gewalt. Studios Saunaclubs ein Private House das Fenster-Bor- nichts zu suchen, Ich habe selbst zwei Töchter und ich Zwang und Ausbeutung verknüpft wird. Gesellschaft- dell oder an ein SM-Studios, bzw. Tätigkeiten und deren hätte nicht gewollt, als sie noch klein waren, dass sie an Sexarbeiter*innen werden häufig ausschließlich zu Call- oder Camgirls, Hostessen, Stripper*innen oder Durch die Mechanismen der Verhäuslichung wird laut "Opfern" stilisiert und auf ihre Beschäftigung reduziert, Pornodarsteller*innen wird zunächst seltener gedacht. Löw und Ruhne nicht nur eine räumliche, sondern auch eine geschlechts- und klassenspezifische Komponente sichtbar: "Über die räumliche Trennung des prostitutiven vom soliden Frauenkörper wird die käufliche Sexualität von der ehelichen Sexualität (mit Monogamieanspruch) separiert." (14) Hier werden konstruierte gesellschaftliche Moralvorstellungen offenbar, infolgedessen "geht es um die 'Reinigung' des öffentlichen Raums von Handlungsformen und Symbolen, die mit Dreck, Vulgarität, Lasterhaftigkeit, Unanstand oder Faulheit assoziiert werden". (15)

> Die Erscheinungsform der Sexarbeit unterliegt dem gesellschaftlichen, rechtlichen und wirtschaftlichen Wandel und passt sich diesem und dessen Umgebung an. Da es sich bei dem Prozess der Verhäuslichung um ein allgemeines Unsichtbar-Werden der in der Sexarbeit tätigen Menschen handelt, wird eine (kritische) mediale und gesellschaftliche Auseinandersetzung erschwert und Klischees und Stereotype reproduziert.

Als mir schockiert bewusst wurde, dass auch meine eigenen Bilder, trotz meiner wissenschaftlich reflexiven Auseinandersetzung mit der Thematik, nach wie vor von diesem visuellen Schema geprägt sind, wollte ich dem intensiver nachgehen. An der Grazer Ortweinschule für Kunst & Design startete ich einen Exkurs in den Meisterklassen, deren Teilnehmer*innen altersmäßig sehr durchmischt sind und Frauen und Männer aus verschieeiner Sexarbeiterin (da ich mich in meiner Arbeit nur mit Verlagerung vom öffentlichen in den geschlossen Raum Sprache hinausgeht bzw. umgekehrt auf diese ein-

ein hund auf der straße

ich aus meiner Sicht davon berichten. Das Leben in der wechseln.

ch möchte euch nun von meinem Leben als Hund in 🔝 Ich bin immer begeistert, wenn ich durch die Stadt spa- 🔝 lich. (Während mein bester Freund meist Schuhe trägt, der Stadt erzählen. Ihr kennt das Leben in der Stadt zieren kann, da gibt es so vieles zu entdecken, jedes spaziere ich mit nackten Pfoten über das Pflaster.) Der ja aus menschlicher Perspektive, aber nun möchte Mal ist alles anders, selbst das Wetter kann schlagartig Straßenbelag ist unangenehm für mich, hart und rau. Im

Stadt kann recht abenteuerlich und interessant sein, Wir gehen nebeneinander die Straße entlang, lärmende Pfoten, wie eine Welle bebt sie durch meinen Körper. die Stadt ist schließlich ein toller Ort, um ein spannen- Autos fahren an uns vorbei. Der Lärm ist für meine emp- Im Winter wiederum spüre ich immer das Salz und den des Leben zu führen, aber es gibt auch Schattenseiten, findlichen Ohren sehr unangenehm und irritierend, vor Rollsplitt, der sich schmerzhaft in meine empfindlichen die für Menschen vielleicht gar nicht sichtbar sind. Wenn allem wenn Autofahrer*innen auch noch hupend an uns Pfoten gräbt. Der Boden ist im Sommer so heiß, dass ich mit meinem besten Freund die Straße betrete, strö- vorüberzischen. Der Gehsteig ist von vielen Menschen ich am liebsten in den nächsten Springbrunnen hüpfen men mir tausende Gerüche in die Nase, ein Gemisch bevölkert, die mich zum Teil freundlich grüßen oder würde. Aber mein bester Freund möchte natürlich nicht, aus Düften, die jede Stadt einzigartig machen. Ich kann mit angstvollen Blicken an mir vorbeihuschen. Manch- dass ich da hineinspringe, weil es in der Stadt Regeln das frische Brot des Bäckers um die Ecke riechen und mal versteh ich die Menschen nicht, bin ich doch ein und Verordnungen gibt, an die wir uns halten müssen, auch den kleinen grünen Rasenstreifen, der den Weg so unkomplizierter, freundlicher Kerl! Auch mein bester aber der trägt ja auch Schuhe und spürt dadurch säumte und die Duftmarken, die andere schon vor mir an Freund versteht solche Menschen nicht und ist immer die Intensität der Hitze nicht ... der Straße hinterlassen haben, aber auch den Duft von und meiner Seite. Wenn ich bewusst durch die Stadt frischem Kaffee, der von all den kleinen Cafés kommt. gehe, spüre ich die Verbindung zur Straße sogar körper- Weiterlesen auf: http://ausreisser.mur.at/online

Esther Schögler

Sommer snüre ich die Hitze des Asnhalts unter meinen

"wir behindern den verkehr nicht, wir sind der verkehr!"

übertragen und von diesen verarbeitet und mit

weiteren Daten angereichert werden können.

Hannah Konrad

Willkommen auf den Grazer Straßen!

Es folgen einige Informationen, um einen optimalen Aufenthalt im Straßenraum zu garantieren. Die 1.698 Grazer Straßen werden kostenlos für alle erfügung gestellt. Während sie speziell darauf ausgerichtet sind, Transport von Gütern und Personen zwischen wirtschaftlich relevanten Orten zu rmöglichen, dürfen Straßen auch für andere Zwecke genutzt werden.

Die Beachtung einiger Grundsätze bezüglich der Nutzung dieses öffentlichen Straßenraumes, wird mit Nachdruck empfohlen. Obwohl deren Nicht-Einhaltung keinen Straftatbestand darstellt, muss deren Relevanz für das Funktionieren eines geordneten Gesellschaftslebens betont werden.

1. Die Straßen sind für den Automobilverkehr zu optimieren. Prinzipiell werden alle (gesetzlich erlaubten) Formen der Fortbewegung und des Transportes auf den Grazer Straßen toleriert, jedoch ist dem Automobilverkehr unter jeglichen Umständen Vorrang zu gebieten. 1.a. Andere Verkehrsteilnehmer*innen mögen sich möglichst unauffällig verhalten.1.b. Es wird keine Verantwortung für aufkommendes Unbehagen von Bürger*innen, welche den motorisierten Verkehr ablehnen und alternative

oder umweltfreundlichere Formen der Fortbewegung befürworten, übernomme lverhalten, also Aneignung des Straßenraumes seitens dieser Personen, darf gegebenenfalls mit lautem Hupen und wütenden . Trödeln, Herumhängen, Spielen, Entspannen, Sitzen, Liegen, Langsamkeit sowie jegliche Form der unproduktiven sozialen Interaktion sollten auf den urbanen Straßen bestmöglich vermieden werden. . Straßen dürfen nach offizieller Ankündigung für Protest von Gruppen mit milden, reformistischen Forderungen genutzt werden, wobei ein

gesittetes und möglichst unkreatives Verhalten wünschenswert ist, das keinesfalls den Autoverkehr behindert. Siehe Punkt 1. Danke, dass Sie sich an die oben genannten Empfehlungen halten. Nur durch Ihre Mithilfe kann das Fortbestehen dominanter Ordnungen im

RECLAIM THE STREETS!

reitag, 25. Mai, 16:30 Uhr. Trotz strömenden Regens mache ich mich auf den Weg zum Grazer Südtirolerplatz, wo Radfahrer*innen einander ieden letzten Freitag des Monats treffen, um gemeinsam, spontan und ohne Wegvorgaben durch die Straßen zu radeln. Das Ziel: den von Autos dominierten Straßenraum mit einer möglichst großen Gruppe an Fahrrädern für sich zu beanspruchen.

Es gibt keine Veranstalter*innen, welche diese aktionistischen Radtouren organisieren. Jede*r ist willkommen und losgefahren wird nur, wenn sich genug Radler*innen einfinden. Aufgrund des schlechten Wetters frage ich mich: Wird überhaupt jemand mitmachen? Bei meiner Ankunft am Südtirolerplatz lässt der Regen nach und schnell wird klar, dass sich zumindest einige der Teilnehmer*innen dieser Bewegung - welche als Critical Mass (dt. "kritische Masse) bekannt und international vertreten ist - von schlechtem Wetter nicht so schnell abhalten lassen. Mir wird erzählt, dass an schönen Sommertagen auch schon mehrere hundert Radfahrer*innen gemeinsam unterwegs waren, an diesem Tag sind es ungefähr dreißig.

Mit einem kollektiven Klingeln beginnt die ca. einstündige Tour durch die Stadt, Bereits am Kaiser-Franz-Josef Kai gerät der Verkehr hinter uns ins Stocken. "Na, wem gehört die Straße jetzt?", höre ich jemanden rufen. Während die Bewegung oftmals kontrovers betrachtet wird und immer wieder der Vorwurf aufkommt, die Teilnehmer*innen würden den Verkehr stören, betonen diese: "Wir behindern den Verkehr nicht, wir sind der Verkehr." (1)

Heute zeichnet sich das Straßenbild durch die Dominanz des Autoverkehrs aus. Das war aber nicht immer so. Die Eroberung der Straßen durch das Automobil im ersten Jahrzehnt des letzten Jahrhunderts ging laut dem Soziologen Wolfgang Sachs nämlich nicht ohne "Flüche und Steinewerfen, Schmähschriften und Parlamentseingaben" (2) einher.

Bis dahin wurden die Straßen unter anderem von "Fußgängern, Pferdefuhrwerken, spielenden Kindern und allerlei Federvieh" (3) bewohnt, welche dem Automobil nicht ohne Protest weichen wollten. So brauchte es im Schweizer

Die Philosophie des Radfahrens, Mairisch 2013, S. 101

Kanton Graubünden 25 Jahre und zehn Volksabstimmungen, bis der Streit um die Zulassung des Automobils auf der Straße zum Wohle der Nation und Industrie entschieden wurde. Als der Straßenraum schließlich zum Verkehrsraum wurde, war eine Änderung des Verhaltens der Kinder, Radfahrer*innen und Passant*innen notwendig: Selbstkontrolle, Aufmerksamkeit und Rücksicht gegenüber den Kraftfahrzeugen schrieben sich in das Verhalten der

Während der Teilnahme an der Fahrt erfuhr ich, was es bedeutet, seinen zugeordneten Platz zu verlassen und als Fahrradfahrerin Raum in Anspruch zu nehmen, den man aus Vorsicht alleine nur ungern nützt. Dies kann mit ein paar hupenden Autofahrer*innen und gewagten Überholmanövern einhergehen, jedoch auch viele freundliche Begegnungen mit zustimmenden Autofahrer*innen, Fahrradfahrer*innen und Passant*innen bewirken. Die direkte Aktion der Critical Mass ermöglicht es, für kurze Zeit Ordnungen zu verdrehen und regt zum Nachdenken über Straßenraumnutzung an. Denn, wie Zach Furness es ausdrückt, "selbst wenn die Momente des Dissens nur kurz sind und gelegentlich schlecht ausgeführt und missverstanden werden, geben sie den Menschen doch die einzigartige Gelegenheit, sich zu fragen, wie sie ihre Stimmen, ihre Körper und sogar ihre Fahrräder einsetzen können, um ihr gemeinsames Recht auf Stadt zu leben." (5)

(1) Ted White: We Aren't Blocking Traffic, We Are Traffic! A Movie About Critical Mass and Return of the Scorcher, Online: http://www.tedwhitegreenlight.com (2) Wolfgang Sachs: Die auto-mobile Gesellschaft – Vom Aufstieg und Niedergang einer Utopie. In: Gewerkschaftliche Monatshefte 10 (1987), S. 582.

(4) Vgl. ebda, S. 583. (5) Zach Furness: Critical Mass gegen die Automobilkultur. In: J. Ilundáin Agurruza u.a

rucksack. straße. mensch

Der Versuch einer Verknüpfung

ahrend wir die Straße dazu nutzen, um von und so extrinsisch zu sein. V dient uns der Rucksack dazu, Gegenstände Öffentlichkeit verbergen? Es stellt sich die Frage, ob wir aus dem Rucksack, nur scheinbar so, als wüsste man von einem Ort zum anderen zu transportieren. Der Ruck- die selben Gegenstände in der gleichen An- und Unord- noch nicht, wann dieses Leben sich wieder ändert. Als Reisack ist also mit der Straße untrennbar verknüpft, ja, nung in unserem Rucksack platzieren würden, wenn die sender sucht man sich diesen vermeintlich abenteuerlier verlangt sogar nach ihr, um seiner Funktion gerecht Außenhülle des Rucksacks aus einem transparenten chen Zustand bewusst aus, während man als obdachloser zu werden. Auf ihr begegnet er uns in allen möglichen Material gefertigt wäre. Könnte der durchsichtige Ruck- Mensch schließlich wenig Wahlmöglichkeiten hat. Formen, Farben und Varianten. Mal tragen wir ihn selbst, sack auf einer öffentlichen Straße gar einen Gegenent- Der Rucksack kann Menschen auch als Werkzeug für mal sehen wir ihn an anderen Rücken, mal lehnt er an der wurf zum Rückzug ins Private darstellen?

modern? Was sollen andere Menschen denken, wenn sie Form einer Wohnung oder eines Zimmers zur Verfügung, alien, Stadtpläne, Taschenlampen, warme Kleidung oder meinen Rucksack sehen? Sehen wir die Straße als Bühne, kann bzw. muss ein Rucksack zumindest teilweise Raum politische Transparente. so kann der Rucksack als Requisit zur Inszenierung des bieten, um sich das Leben zu organisieren. Auf nicht In welcher Form auch immer ein Mensch kurz- oder lang-Selbst eine wichtige Rolle einnehmen. Sein symbolhafter einmal einem halben Quadratmeter müssen lebensnot- fristig aus dem Rucksack lebt oder sich mit ihm auf öffent-Charakter trägt dazu bei, Persönlichkeiten zu gestalten wendige Alltagsdinge Platz finden. Ob unter der Bedin- lichen Straßen bewegt, ein Moment ist allen Situationen und Individualitäten zu präsentieren.

echtem Leder: Mit Hilfe eines Rucksacks tragen wir Priva- fraglich. tes hinaus in den öffentlichen Raum. Lässt so der Ruck-

Material auch immer - das es ermöglicht, so sesshaft, so beimessen. Im Hintergrund der lockeren Phrase steht hier gement. verdeckt, so intrinsisch und gleichzeitig so mobil, so offen 📉 die Gewissheit, dass der Zustand des "aus dem Rucksack

frauenlauf findet stadt

Straßenecke, mal besetzt er einen Platz im öffentlichen Die Redewendung "aus dem Koffer leben" lässt sich Er dient Aktivistlnnen dazu, notwendige Dinge für eine umgemünzt auf den Rucksack aus verschiedenen Pers- Demonstration zu verstauen. Oftmals werden gar Pack-Für welches Modell Rucksack wir uns entscheiden, hängt pektiven betrachten. Ein Mensch, der auf die Straße als listen vor Demonstrationen erstellt. Es gilt, für etwaige nicht zuletzt von den Kriterien Funktion, Passform, Budget Lebensmittelpunkt und Wohnmöglichkeit angewiesen ist, Ereignisse wie Pfefferspray-Attacken gewappnet zu sein. und Aussehen ab. Welcher Rucksacktyp bin ich? Sportlich- wird eventuell tatsächlich wortwörtlich aus seinem Ruck- So finden sich in Rucksäcken von AktivistInnen beispielslässig, abenteuerlich, spontan, reisend, unscheinbar oder 📉 sack leben müssen. Steht Menschen keine Absicherung in 🤍 weise häufig Plastikflaschen mit Wasser, Verbandsmateri

sack diese vermeintlichen Grenzen zwischen öffentlich Ein reisender Mensch, der relativ frei von ökonomischen Im Endeffekt ist ein Rucksack nur ein Stück Stoff oder und privat für einen kurzen Moment verschwinden oder Zwängen drei Wochen seines Lebens die Straßen von sonstiges Material. Die individuelle Bedeutung aber ist sein abschirmender Stoff nur ein weiterer Zaun vor Indien erkundet, um danach wieder in seine eigenen vier kann je nach Lebenssituation eines Menschen extrem dem Eigenheim? Macht diese Ambivalenz gar einen Teil Wände zurückzukehren, wird dem Ausdruck des "aus dem abweichen: lebensnotwendige Umhüllung, symbolhafseiner Faszination aus? Ein Stück Stoff - oder welches Rucksack Leben" wahrscheinlich eine andere Bedeutung tes Accessoire oder gar Werkzeug für politisches Enga-

Leben" nach getaner Reise – oder auch früher – wieder einem Ort zum nächsten zu gelangen, so Wollen wir bestimmte Gegenstände bewusst vor der enden wird. Mit dieser Sicherheit lebt sich 's wohl anders

politisches Engagement auf der Straße von Nutzen sein.

Elisabeth Sarkleti

gung des Lebensnotwendigen noch ausreichend Raum gemein: Im Rucksack findet sich all das, was die Straße Ob aus Natur- oder Chemiefaser, Mischgewebe oder für persönliche Gegenstände und Erinnerungen bleibt, ist als öffentlicher Raum in jener Zeit des Aufenthaltes für die betreffende Person nicht bietet, sei es aus zeitlichen, ökonomischen, sozialen oder anderen individuellen Gründen.

Anna Zissler

ndlich ist es wieder soweit, der Wiener ASICS Frau- vergessen!", höre ich immer wieder durch die Lautspre- sich bei mir eine Art Flow ein. Obwohl ich einen Tunnelenlauf findet zum 31. Mal statt. Im letzten Jahr war cher. Mittlerweile füllt sich die Straße nicht nur mit den blick entwickle, ist es mir aufgrund der enormen Akusich begeisterte Zuschauerin vor Ort, doch dieses Läuferinnen, sondern auch die Zuschauer und Zuschaue- tik in der Umgebung unmöglich, das Rundherum auszulahr überwinde ich meinen inneren Schweinhund und rinnen nehmen neben den Absperrungen ihre Plätze ein. schalten. Unglaublich wie viele Menschen, ob jung ob alt. laufe selbst zehn Kilometer mit. Bereits beim Betreten Das Warm-Up mit Alamande Belfor auf der Straße heizt ob männlich oder weiblich, mir bzw. uns zujubeln. Aber des Festgeländes bin ich von den Menschenmassen die Stimmung unter den Läuferinnen noch einmal richtig nicht nur die Zuschauer und Zuschauerinnen feuern uns überwältigt. Über 30.000 Teilnehmerinnen verfolgen das an. Ich will jetzt endlich starten! Leider muss ich mich an, auch die an der Straße positionierten Musikgrup-Ziel, eine zufriedenstellende Zeit zu laufen und dabei noch etwas gedulden, da zuerst die Elite im Startblock A pen motivieren mit ihrem Sound zum Weiterlaufen. Ein eine Menge Spaß zuhaben. Es ist 10:00 Uhr, noch eine laufen darf. Nun geht es Schlag auf Schlag. Jetzt bin ich Blick auf die Uhr, Kilometer 4. Die pralle Sonne knallt halbe Stunde, dann geht es endlich los. Langsam macht 👚 richtig ungeduldig, denn mein Startblock D ist als nächs- 🛮 auf meine Schultern, Eine kurze Abkühlung in der Donau sich Nervosität bei mir breit. Die gefühlten 35° Celsius ter an der Reihe. Ich mache noch ein paar Aufwärmübuntäte jetzt gut. Mit einem kalten Getränk in der Hand und lassen meine Aufregung nicht geradeweniger werden. gen und da beginnt plötzlich der Countdown: 5, 4, 3, 2, 1, einem schattigen Plätzchen. Schnell muss ich diesen Ich versetze mich zum 5km-Lauf vor einer zurück. Wäre ...TÜÜÜÜÜÜÜÜÜT. Die Startsirene ertönt und mein Start- sehr ansprechenden Gedanken verwerfen, weil ich in der ich bloß den gelaufen. Mit diesem Gedanken begebe ich block setzt sich langsam in Bewegung. Es geht LOS!!! Ferne eine Frau erkenne, die zu laufen aufgehört hat und mich Richtung Startblock D. Einige Frauen tun es mir Die ersten 100 Meter erweisen sich noch als gemütliches sehr erschöpft wirkt. Ich versuche sie noch einmal zu gleich und sehen sich vergeblich nach Schatten um, Joggen, da aufgrund der Menschenmasse ein schnelles motivieren indem ich ihr im Vorbeilaufen auf die Schulandere wiederum nutzen nochmals die Möglichkeit die Laufen nicht möglich ist. Zwei Mädchen können es nicht ter klopfe und ihr zurufe: "Komm schon! Das packen Toilette aufzusuchen. Hierfür braucht es sichtlich Geduld, mehr erwarten und drängen sich an mir vorbei an die wir schon." Sie lächelt mich schwach an und beginnt

zeigen und in den an die Startstraße angrenzenden Langsam lichtet sich mein Starterblockfeld und ich finde Weiterlesen auf: http://ausreisser.mur.at/online

straße hören

Eine kleine Anleitung zum Hörspaziergang

sind unendlich lang, weshalb einige Frauen keine Scheu ich laufe ganz innen an einigen Läuferinnen vorbei.

Waldstück ihrem Bedürfnis nachkommen. "Trinken nicht zu meinem Tempo. Nach ungefähr zwei Kilometern stellt

zu rufen, unterdrücken? Trauen wir uns als Fahrradfahre- meistern - über Bord zu werfen. Dabei können Sie sich

↑ I ird der Gastgarten nicht wie gesetzlich vorge- Oftmals legt uns eine unter anderem durch die Architek- Bilder, Gedanken und Gefühle ruft es hervor? [...] Oftmals keit? Welche Geräuschquellen werden als "Lärm" und handelt oder welche Dinge, Menschen, Aktivitäten und Kleinen und im Großen zu finden. damit als störend wahrgenommen und warum? Wer Handlungen Sie entschlüsseln können. Vielmehr möchte bestimmt diese Konventionen und damit verbundene Wer- ich Sie dazu anregen, Ihre Aufmerksamkeit zu schulen Gesamttext auf: http://ausreisser.mur.at/online tungen? Disziplinieren wir uns vielleicht sogar manchmal und das selektive Hören - eine Strategie, die uns ermögselbst, indem wir zum Beispiel den Wunsch, iemandem licht, unseren Alltag in einer städtischen Lebenswelt zu rlnnen, Fußgängerlnnen aus dem Weg zu klingeln, oder die Frage stellen, ob vielleicht ihr Geschlecht, oder der/ guetschen wir uns vorsichtig an ihnen vorbei? Welche die Ort/e wo Sie aufgewachsen, sozialisiert und geprägt Geräusche empfinden wir als angemessen im öffentli- worden sind, eine Rolle dabei spielen, wie Sie Gehörtes chen Raum und welche bewerten wir als unpassend? interpretieren und bewerten. Was löst es aus und welche

denn die Schlangen vor den mobilen Toilettenkabinen Blockspitze. Nach ungefähr 400 Metern die erste Kurve, mit gesenktem Kopf erneut zu laufen ...

Cosima Hubner

schrieben um 22 Uhr geräumt oder feiert die tur – den gebauten Raum – geprägte, bestimmte Atmo- fügen wir uns belastenden Geräuschen, weil wir wissen, W WG nebenan regelmäßig bis tief in die Nacht sphäre nahe, wie wir uns zu verhalten haben. Wenn wir dass wir in der Stadt auch Kompromisse machen müssen hinein? Ist die Lärmbelastung durch den Autoverkehr zur 💮 im betreffenden kulturellen Kontext sozialisiert wurden. 🗸 und die eigenen Bedürfnisse nicht die einzigen sind. Wenn Rushhour oder das Geschrei am Spielplatz unzumutbar? steigt die Wahrscheinlichkeit, dass wir die Situation "rich- dieser Imperativ der Straße, eigene Bedürfnisse zurück-Gibt es hitzige Diskussionen um eine neue Flugzeuglan- tig" deuten und uns "angemessen" verhalten können. Das stellen zu müssen, nicht greift, kommt es unweigerlich debahn? Harmonisches Blätterrauschen und sanfte Cello- Hören stellt eine wesentliche Technik zur Orientierung im zu Konflikten. Das Auditive erreicht und bewegt uns noch klänge jedoch beruhigen das Gemüt und sind erwünscht? öffentlichen Raum dar. [...] Ich möchte Sie, liebe Lese- bevor wir es deuten und objektivieren können. Deshalb Warum ziehen wir das Mur-Rauschen dem Straßenklang rin, lieber Leser, hiermit dazu einladen, über den beige- spielt es auch im Erleben einer Atmosphäre eine zentrale vor? Können wir diese überhaupt mit Sicherheit unter- fügten QR-Code einen kurzen Hörspaziergang durch eine Rolle. Wenn wir uns diese Zusammenhänge aber bewusst scheiden oder bastelt unser Gehirm aus der Gesamtheit Grazer Straße zu unternehmen. Dabei soll es nicht primär machen und erklären können, schaffen wir eine Basis. der Eindrücke ein überzeugendes Bild unserer Wirklich- darum gehen, zu erkennen, um welche Straße es sich um Lösungen für gesellschaftliche Herausforderungen im





"der boden, wenn das ein knackiges material ist, dann ist das halt schon supersexy."

Skateboarding als öffentliche Raumaneignung?

dene Skatespots abgeklappert und sinnbildlich den Film im mittlerweile nur mehr jenen im Augarten gibt. Kasten haben, landen wir am Grazer Lendplatz. Während herum, trinken Dosenbier und bejubeln sich gegenseitig Oberfläche und Form relevant ist. setzen. Skateboarding wird am Lendplatz allgemein toleriert. Naja, zwischendurch mahnt die Polizei wegen Lärmstörung, aber es geht meist ohne Geldstrafen ab.

Das ist nicht immer so, im Gegenteil. Denn das Skateboard gilt im österreichischen Recht noch immer als "fahrzeugähnliches Kinderspielzeug" (1). Obwohl Skateboarding primär von Jugendlichen bis hin zu Erwachsenen praktiziert wird und das performative Treiben mittlerweile als eigene Disziplin in den Kanon der olympischen Spiele aufgenommen wurde, fällt es unter §88 Abs. 1 der StVO, die das Spielen auf der Straße jeder Art verbietet, darunter eben auch Skateboarding. Ebenso sind "Spiele auf Gehsteigen oder Gehwegen und deren Befahren mit fahr-

dort Aperolspritzer in feinem Zwirn konsumiert wird und die Der soziokulturelle Raum wird durch Skateboarding auf schen Stadtraum und ihren bewegten Körpern. Leute sich zu lateinamerikanischer Musik von "Silvio Gab- eine besondere Art geformt. Denn für die performativen riel" schwingen, werden die drei Stufen vor der Mariensäule Akteur*innen verfügt der gebaute Raum lediglich über während sie sich mit ihrer Performance lautstark in Szene Während wir in der Kulturanthropologie und auch in ande-



n einem schwülen Samstagnachmittag um circa zeugähnlichen Kinderspielzeug und ähnlichen Bewegungs- ren geisteswissenschaftlichen Disziplinen, dem gebauten Naja, ich sehe halt nur Spots zum Skaten und wenn alles auch die Niederlage eingestehen. [Durch Antons ange- zum Beispiel gibt's das. In Graz hast du die Map im Schä-13 Uhr treffe ich Simon und Stefan, die sich zum Mitteln [...] verboten" (2). Das heißt, Skateboarding ist Skateboarding ist Paum eingeschriebene Ideen, Erinnerungen, Ideologien, Skaten und Fotografieren verabredetet haben.

13 Uhr treffe ich Simon und Stefan, die sich zum Mitteln [...] verboten" (2). Das heißt, Skateboarding ist Paum eingeschriebene Ideen, Erinnerungen, Ideologien, Skaten und Fotografieren verabredetet haben.

14 Normen, Regeln usw., eine besondere Bedeutung zukom
Normen, Regeln usw., eine besondere Bedeutung zukom
Normen, Regeln usw., eine besondere Bedeutung zukom-Nachdem wir innerhalb von zwei Stunden drei verschie- gesehenen Plätzen, von denen es in der Grazer Innenstadt men lassen, haben diese für Skater*innen keine unmittel- Leute jetzt direkt am Spot sitzen, aber, dass sie das nie Bevorzugst du eher den urbanen Raum oder bist du die Umgebung ist. Ist da ein Geschäft oder ein Lokal

von Skater*innen regelrecht belagert. Sie sitzen am Boden eine objekthafte Natur, die ausschließlich aufgrund ihrer der Raum eine lange breite Fläche, die aufgrund der unge- beide und werfen einen Blick zu den Leuten, die auf den was los ist und Leute da sind. Du setzt dich hin, schaust mit mir zu führen. Er skatet schon mehr als sein halbes wenn so jemand zum Beispiel Stufen runterspringt. Leben. Für ihn ist Skateboarding eine eigene Sprache, die

> hat und wie er gebaute Formen wahrnimmt. det dein Verständnis von jemandem anderen, der/die Boden, damit musst du dann halt klarkommen und Kopf Könntest du da auch Streetspots auschecken? keinen Bezug zum Skaten hat?

bare Relevanz. (3) Für sie zählt lediglich die Form und das so sehen würden. Weil das Ganze dadurch einen bestimm- mehr in Skateparks unterwegs? Material in Verbindung zum Board bzw. das Verhältnis zwiten Charakter hat. Beim Tennisplatz sieht jeder einen Ten-Keine Ahnung, das ist immer tagesabhängig. Entweder Grundessenz für einen guten Spot ist, dass die Materia nisplatz oder Fußballplatz, Basketballplatz usw. Und hier du fährst zu einem Stufenset oder auf den Lendplatz crui- alien und die Umgebung passen und wenn dann keiner siehst du sowas, das sind halt Skater. Am Fußballplatz sen. Um ein Feeling zu bekommen, kannst du dich hier was dagegen hat, dann hat das schon mal Potenzial, dass Wenn der Lendplatz in der Mitte frei von Autos ist, bietet würde sich jedenfalls keiner vors Tor setzen. [Wir lachen chillig einfahren. Und hier ist 's perfekt, weil drum herum es cool sein kann.

die jüngeren Fischer: "Wasser? Was ist das?"

ihm hilft sich auszudrücken. "Das ist schon Lebensstil, du Wie wählst du deine Spots aus und was ist für dich entkannst nicht einfach Halbtagsskater sein." Neben Fragen, scheidend bei der Auswahl? Was bedeutet Straße für dich? Zum Beispiel die drei das Material! Der Boden, wenn das ein knackiges Material auschecken. Stufen vor der Mariensäule hier vor uns. Was unterschei- ist, dann ist das halt schon supersexy. Oder ein 'rougher'

del. Und dann musst halt auschecken, weil dann geht's meistens nur sonntags und feiertags. Oder schaust, wie

ßen und mittelmäßigen Stadt, in der sich unser Prota-

sich auf dem Weg in die Arbeit oder von der Arbeit nach der Straße treffen sich bekannte sowie unbekannte Men- ropäischen, mittelgroßen und mittelmäßigen Stadt

Hause zurück? Oder machen Sie gerade einen gemäch- schen und interagieren miteinander. Wir allen kennen unsichtbar zu werden?

lichen Sonntagsspaziergang und haben Zeit und Muße, die Vorstellung der Straße als Bühne, auf der sich Men-

Bekanntschaft und vertreiben sich die Zeit mit lesen? Ien. Wir alle sind die Schauspieler in diesem Stück: die

Die Straße ist ein Weg, deren Qualitäten im Übergang Straße unsere Bühne und die anderen unser Publikum;

und im Dazwischen-Sein liegen. Ihre vielen Wege fließen mal treten Menschen auf, mal sind sie im Hintergrund;

oft an uns vorbei und wir schenken ihnen meist wenig am mal haben sie eine Rolle eingenommen, mal verweigern

Interesse gilt meist dem fixen Punkt, dem Punkt des Aufanonym sind wir eigentlich in dieser Stadt?

Aufmerksamkeit. Denn unser Wahrnehmen und unser sie die Rolle. Der Titel des Stückes in zwei Akten: Wie

brechens und des Aufkommens, und weniger dem des Erster Akt: Die Straßenkulisse einer mitteleuropäi-

Dazwischen. Die Kulturanthropologie schätzt die Qualität schen, mittelgroßen und durchwegs mittelmäßigen

dieses Übergangs- und Zwischenraumes, denn sie weiß, Stadt: Unser Protagonist bewältigt wieder mal gehend

dass in diesem vermeintlichem Vakuum etwas passiert. einen seiner Alltagswege, weil er der Meinung ist, dass

Identität und Persönlichkeit entwickeln und die Welt um ten ist, im Vergleich zum Radfahren, den öffentlichen

uns herum wahrnehmen, weil sich in diesem Moment Transportmitteln oder – Gott behüte – dem Autofahren.

entscheidet, wie wir etwas sehen, betrachten, interpre- Denn das Gehen hat das langsamste Tempo – im Gehen

tieren und bewerten - wie sich etwas in unsere Realität entstehen für ihn die intensivsten Eindrücke, Gefühle,

einfügt und ein Teil von uns wird. In diesem Vakuum, das Gedanken, Vorstellung. Denn im Gehen kann man auch

welches uns sonst meist verborgen bleibt. Sofern wir ihren Protagonisten, Requisiten sowie ihrem Drehbuch

Schwimmen zwei junge Fische gemächlich im Wasser Die Stadt ist nicht nur zweckorientierte Fortbewegung.

und treffen einen älteren Fisch. Fragt der ältere die jün- sondern auch der Ort der Sichtbarkeit und des Sich-Zei-

geren: "Na Jungs, wie ist das Wasser heute?" Antworten gens, vor allem in dieser mitteleuropäischen, mittelgro-

Die zweite Qualität des "kulturanthropoligschen Bligonist bewegt. Wenn wir uns in unserer Stadt wie der

eine Parabel von David Foster Wallace zu verwenden: zen sich Blicke und passieren Ereignisse.

den Blick darauf richten können und wollen – oder, um 💮 leiten lassen. Im Gehen begegnet man Menschen, kreu-

wir Alltag nennen, lässt sich das Werden beobachten, mal abschweifen und sich von der urbanen Kulisse und

Darin entsteht nämlich die Art und Weise, wie wir unsere das Gehen die kultivierteste aller Fortbewegungsar-

schliffenen, einen Quadratmeter großen Granitplatten Stufen sitzen.] Ich weiß nicht, man kann die Leute rund- den Leuten zu, rauchst eine, skatest weiter. Dann kannst Mehr Fotos auf http://ausreisser.mur.at/online sehr beliebt bei Skateboardern ist. "Der Boden, wenn das herum auch nicht einklinken, weil die schauen halt und ja sagen, bist motiviert oder nicht, schauen wir dort und ein knackiges Material ist, dann ist das halt schon super- sehen einen 30-jährigen Mann mit Vollbart und denken da hin. In einer Stadt wie Graz weißt eh schon wie-wo-was sexy," meint Anton, der bereit war, ein längeres Gespräch sich, was geht'n ab? Es ist auch schwer nachzuvollziehen, geht. Und wenn du halt irgendwo anders bist, lässt dich

> Meistens zufällig. Also, wenn ich mit dem Bus fahre, von Kollegen oder Freunden darauf aufmerksam gemacht. Freunde, die einfach aus einem anderen Stadtteil von Graz

abschalten oder irgendwie skatebar machen. Oder sich Naja, in so einer Stadt wie Graz nicht, aber in Barcelona

sind Security's dort, dann musst halt klarkommen. Die

(1) Transkript einer Strafverfügung: Herr [...] hat laut Anzeige des Stadtpolizeikommandos Graz am 14.03.2012 um 23:45 Uhr auf der öffentlichen Verkehrsfläche (Landesstraße) in Graz I., auf Höhe Glacisstraße was Skateboarder darstellen und darstellen wollen, inter- Ja, so wie hier zum Beispiel. Der Boden und die Ästhetik oder zur Arbeit. Oder zum Beispiel wenn du vom Fortge- Nr.27 (Gst.-Nr. 939, EZ 50000, KG 63101 Innere Stadt) die rechte essierte mich vor allem, welches Verständnis er von Straße vom Spot, die spricht dich irgendwie an. Oder oft wirst du hen heimkommst und durch die Stadt gehst. Oder durch derspielzeug (Skateboard) befahren, obwohl dies nicht gestattet ist. Oder ich finde sie auf Bildern und Videos [...] Auf jeden Fall kommen. Und Google Maps gibt's auch, also zum Plazas (2) vgl. StVO 1960 - Straßenverkehrsordnung §88 Abs.1&2. Spielen auf

und Kultur. In den Parklets manifestiert sich aber auch die

Kritik an dem vorherrschen Paradigma der Städte, welches

sehr viel Platz für Autos einräumt. Die Parklets werfen die

Frage auf, wie Räume zu nutzen sind und wer das eigent-

lich bestimmt. Wieso sollte öffentlicher Raum für Privat-

eigentum wie Autos zur Verfügung stehen aber nicht für

eine gemeinschaftliche Nutzung? Gewohnheiten werden in

Mit den Parklets kommt der gesellschaftliche Wunsch

nach mehr Lebensqualität, mehr Grün in der Stadt, nach

Frage gestellt, individuelle Bewertungen thematisiert.

(3) vgl. Borden, Ian (2003): Skateboarding, Space and the City. Architecture and the Body.

"parklets" - kreative aneignung von parkraum

"Ein Parklet ist per Definition ein kleiner, auf Parkplät- der Grätzloase auf die Idee kamen, dass man Parkplätze lernen und sich ohne einen Konsumzwang im Freien auf- Parklet gestapelt, um auf die ennorme Lebensmittelverzen eingerichteter Park oder Sitzbereich, "Parklets "laden auch sinnvoller nutzen kann, als Autos darauf abzustellen, halten zu können,

gen auszutauschen. Der Kreativität sind also keine Grendie von vielen PendlerInnen benutzt wird.

In Parklets werden neue Sitzmöglichkeiten geschaffen, fehlt. Im Grätzl herrscht eine hohe Diversität, Kultur- entgegenzuwirken. Der Ort kann auch dazu genutzt werden, um gemeinsam leerstehende Geschäfte und auf der anderen teure Bouti- tisiert: der mobile Anhänger als Teil des Autos, wodurch entstehen.

konsumfreien öffentlichen Raum für alle dar." (1) Die Idee Chloé führt eine Papeterie im 7. Bezirk. Einmal in der Projekt "Passagenwerk". Die Kunst wanderte vom Ate- nalisieren. Die Passantlnnen waren eingeladen, Gurken dazu geht auf eine Aktion des Künstlerkollektivs Rebar Woche hält sie dort Workshops zum Binden und Kaligra- lier auf den Gehsteig und von dort auf die Parkplätze: Wo mitzunehmen, es kamen die unterschiedlichsten Leute in San Francisco zurück, die ein Parkticket lösten und die phieren ab. Der Standort ist touristisch geprägt, mit zahl- sonst Autos stehen, entstand ein temporärer öffentlicher vorbei, Kinder, junge Familien und ältere Menschen, um vorbeikommenden Passantlnnen zum Verweilen einlu- reichen anderen Geschäften und Restaurants rundum. Ausstellungsraum. Ziel des Projektes war es, die Barri- sich eine Gemüsejause zu holen. So gab es Gesprächsstoff den. Parklets gibt es inzwischen in vielen Städten auf der Demnach herrscht auf der Straße relativ viel Autoverkehr, ere der Tür aufzulösen, um Hemmschwellen abzubauen in der Nachbarschaft, Rezepte und anderes wurden vor ganzen Welt, so auch in Wien. Hier wurde von Stadt Wien aber auch zahlreiche Passantlnnen kommen vorbei. und Kunst für alle zugänglich zu machen. Auch die Natur Ort getauscht und immer mehr Leute beteiligten sich. Ein und Lokale Agenda 21 das Förderprojekt "Grätzloase" ins Markus Hiesleitner hat sein Atelier in der Kulturdrogerie wurde auf die Parkplätze geholt, in Form eines Gartens mit Teil der Gurken wurden konserviert und bleibt als Ausstel-Lebens gerufen, um Privatpersonen, Vereine, Schulen und im 18. Bezirk, einer Ateliergemeinschaft, in der Künstlerln- Kräutern und anderen Pflanzen, aus dem sich jede/r bedie- lungsobjekt im Atelier erhalten. lokale Unternehmen zu ermutigen, Anträge auf Parklets zu nen ihre Arbeiten realisieren und Experimente durchfüh- nen konnte. Es ging um die Wiederbelebung des Straßen- Die Parklets der Kulturdrogerie werden von unterschiedren können, für die es sonst an Raum und Unterstützung raums und gleichzeitig darum, der Kommerzialisierung lichen nationalen und internationalen KünstlerInnen aus

den verschiedensten Bereichen gestaltet. Zurzeit entöffentliche Bücherschränke aufgebaut und vieles mehr. tInnen und Studentinnen. Auf der einen Seite sieht man und so der Widerspruch von verwurzelt und mobil thema- Stoffen wird die Skulptur einer überdimensionalen Lunge Nutzung von Parkplätzen hergestellt wird. Der lebendige die Nachbarn besser kennengelernt. Mit der Zeit trauen sich nicht nur aus Verkehr besteht, sondern ein Ort ist, um zu Beiden, Chloé und Markus, ist es wichtig, die Straßen Baum hingegen bleibt mehr oder weniger statisch vor Ort, die Leute immer mehr das Parklet zu benutzen, sich mit leben und die Leute zusammenzubringen." In Wien sind Chloé von Sous-Bois und Markus Hiesleitner lebendiger, grüner und bequemer zu gestalten, so Mög- wo er sich lediglich ab und an im Wind wiegt. Definition Parklet: Die Parkplätze werden also zu einem Ort des Verweilens, (1) Mobilitätsagentur Wien GmbH: Definition Parklet:

schwendung aufmerksam zu machen und einem Wunsch In der Kulturdrogerie begann alles mit dem dreiteiligen nach mehr Grün und Lebensqualität in der Stadt zu sig-Gärten und Spielplätze errichtet, Stammtische und Work- vereine, ArbeiterInnenwohnungen und Villenviertel finden In einem späteren Projekt wurde ein Baum auf einem steht dort eine Arbeit der argentinischen Künstlerin Vic- dort ein paar Graphikdesigner kennengerlernt, während sie gibt es so ein Projekt noch nicht, aber wer weiß, vielleicht shops abgehalten, Lesungen und Konzerte veranstaltet, sich hier. Zu den BewohnerInnen zählen aber auch Migran- Anhänger platziert, dieser auf einem Parkplatz abgestellt toria Bonavia. Einmal tief durchatmen: Aus organischen im Parklet gearbeitet haben. Eine super Erfahrung." Weiters meinte sie: "Ich finde es wichtig, dass man drau-Schach zu spielen oder zu frühstücken und seine Erfahrungen: "Ich habe Gen sitzen kann ohne zu konsumieren. Und dass die Stadt



einem besseren Nachbarschaftsgefüge und nach Aufenthaltsorten ohne Konsumzwang zum Ausdruck. In Wien können die Parklets in der Sommersaision von Mai bis Ende September/Oktober besucht werden. Und in Graz? Hier hat nun jemand Lust bekommen, den Parkplatz vor der eigenen Türe künftig ganz anders zu nutzen ...

PionierInnen in Sachen Parklet, die schon vor Gründung lichkeit zu schaffen, ihre NachbarInnen besser kennenzu- Aber es wurden auch schon Ausschussgurken auf dem da, die ich nicht kenne, z. B. TouristInnen. Ebenso habe ich der Kommunikation und der Auseinandersetzung mit Kunst www.streetlife.wien/ich-mach-ein-parklet [20.06.2018]

Christine Fürst

🢳 s sei viel besser geworden als anfänglich vermu- könne die heiß ersehnte Änderung womöglich nicht nehme, kommt in mir zeitweilig ein Gefühl der Unsitet bzw. erwartet, attestiert ein Fahrradpolizist lange halten. Sie sei begeistert von dieser Verkehrslö- cherheit auf, da teilnehmende Autofahrer*innen die auf der MaHü. "Es" ist die die im August 2015 sung, selbst ihre Kinder könnten jetzt diese Strecke Geschwindigkeitsbegrenzung ignorieren und mich als eingerichtete Begegnungszone und MaHü nennen die mit dem Fahrrad gefahrloser passieren. Leo wiederum Fußgängerin in meine schwächere Position verwiesen. Wiener*innen die belebteste Einkaufsmeile der Stadt, benützt als Radfahrer jetzt auch lieber die MaHü, weil Kann dieses Zusammenspiel der Verschiedenartigkeit

geteilter raum begegnungszone

hüter. Der gesprächige Trafikant im Eingangs/fahrtsbe- und Autofahrer*innen den Platz teilen.

aber wie sehen es die Straßennutzer*innen heute? Die durchfahren und auch parken können.

"[...] es gibt schon noch ein paar Deppen, die zu schnell durch die Häufigkeit gestört fühlt.

wert finden, uns näher damit auseinanderzusetzen? Identitäts-Fortschreibung.

lich, dass Sie, liebe Leserinnen und Leser, in ihrer eige- eines davon heraus!

nen alltäglichen Bewegung mal Halt finden können, um

fahren", denn wenn sich die Fußgänger beschwerten, Bei meiner letzten Tour, die ich als Fußgängerin unter-

die unsichtbarkeit auf der hinterbühne

Zusammentreffen eines gedachten gleichberechtigten 🛮 oder noch länger einen Parkplatz suchen musste. Jetzt 🗡 spiels wich nach der Erprobung der unterschiedli

Miteinanders von Menschen in Kraftfahrzeugen, Perso- gibt es Ladezonen und er kann einfach stehen bleiben. chen Bewegungsmethoden der Erkenntnis, dass für

jenen, die per pedes den Straßenraum benützen. stelle ich fest, dass es einer erhöhten Aufmerksamkeit Verkehrsteilnehmer*innen ein Mehr an Rücksicht und

Die divergierenden Aussagen des Fahrradpolizisten als gewöhnlich bedarf, um die kreuz und quer erfolgen- Vorausschau gefordert sein wird. Nur so kann gemein-

nen mit unterschiedlichsten Bewegungshilfsmitteln und Als ich die Strecke nun selbst mit dem Auto erprobe, ein tatsächlich funktionierendes Miteinander von allen

und des Trafikanten ließen in mir den Entschluss reifen, den Begegnungen schnell zu erfassen und blitzartig zu sam geteilter Raum funktionieren.

hilferstraße in Wien - gekennzeichnet durch das ent- ßen, gerade noch verhindern.

selbst in die unterschiedlichen Bewegungsrollen zu reagieren.

zungsperspektiven zu erkunden.

die vom Ersten Bezirk bis hinaus nach Penzing reicht. sie schöner geworden sei und er findet es gut, dass sich der Verkehrsteilnehmer*innen also nach drei Jahren der Es gebe jedenfalls kaum Probleme, so der Ordnungs- Radfahrer*innen, Fußgänger*innen, Rollerfahrer*innen Erprobung zu einem gleichberechtigten Miteinander reich der Zone meint hingegen, dass es immer wieder Ich schwinge mich also aufs Rad. Um die belebte Mit- In Österreich besteht seit 1. April 2013 die Möglichzu Zusammenstößen, vor allem von Radfahrer*innen tagszeit verlangt es mir streckenweise große Konzent- keit zur Schaffung von Begegnungszonen zur Vermit Fußgänger*innen, komme. Die Wahrnehmungen ration ab, mir im Gewirr der Verkehrsteilnehmer*innen kehrsberuhigung, was eine Sensibilisierung aller von Begegnung unterscheiden sich also nach wie vor einen Weg durch diese Zone zu bahnen. Ganze drei Mal Verkehrsteilnehmer*innen für die jeweiligen Bedürfnisse kann ich Zusammenstöße mit Fußgänger*innen, die und den gegenseitigen Respekt voraussetzt. Der § 76 c Die Begegnungszone am Anfang der inneren Maria- unvermutet hinter parkenden Lieferwagen hervorschie- der STVO besagt, dass die Lenker*innen von Fahrzeugen dabei Fußgänger*innen weder gefährden noch behinsprechende Verkehrszeichen - verspricht eine Art von Ähnlich ergeht es der Rollerfahrerin Lea, die meint, es dern dürfen, der/die FußgängerIn hat allerdings nicht Symbiose zwischen den motorisierten und den anderen brauche viel Geduld, da sie oft von den Radfahrer*innen automatisch Vorrang, sondern alle Verkehrsteilnehmennicht gesehen werde. Sie müsse Slalom fahren und alles den sind gleichberechtigt, Fußgänger*innen können die sei sehr hektisch, außer sie sei ganz in der Früh unter- gesamte Fahrbahn benützen und dürfen dabei nicht den In der Wiener Mariahilferstraße fand mit 1. August wegs, ab zehn Uhr werde es beschwerlich. 2015 eine Transformation des öffentlichen Raumes in Der Autofahrer Rudi hingegen beklagt sich, dass er Wien werden Begegnungszonen oder "shared spaces" eine Fußgänger*innen- und Begegnungszone statt, nicht wirklich weiterkomme, früher hätte er leichter errichtet, sondern schon seit Mitte der 1990er Jahre wurden diese Zonen weltweit zum Experimentierfeld in Begegnungszone und die Fußgängerzone weisen ähn- Für die Paketzusteller*innen und Lieferant*innen wie- der Stadt, um den verschiedensten Interessen der Fortliche Strukturen der Raumnutzung auf, Begegnungs- derum habe es sich die Situation absolut verbessert, bewegunng im Stadtraum gerecht zu werden. zonen unterscheiden sich aber durch das ständige meint Bogdan, der früher mindestens eine halbe Stunde Der Eindruck eines reibungslosen Zusammen-

schlüpfen und die MaHü so aus den verschiedenen Nut- Claudia, Bewohnerin einer Nebenstraße der MaHü schildert einen neuen Eindruck von Urlaubsflair. Für sie Es sei viel besser geworden, auch für Radfahrer, sagt als Anwohnerin sei es aber schlechter geworden, da die (1) Vgl. STV0: www.jusline.at/gesetz/stvo/paragraf/76c die Anwohnerin Katharina. Etwas besorgt ergänzte sie Buslinie 13 A jetzt durch ihre Straße fährt und sie sich (Zugriff 18.06.2018).

Valentino Filipovic ie Straße ist der Raum, in welchem Fortbe- ckes" ist es, dass er die Menschen als kulturelle Wesen Fisch im Wasser bewegen, begegnen uns Menschen,

TEXT, FOTO

wegung stattfindet. Auf der Straße gehen wir betrachtet. Also, dass wir Menschen in der Kultur, die wir kennen. Manchmal wollen wir diesen Menschen nsere individuellen Wege, um von einem Ort Gesellschaft und Zeit, in der wir leben, verwoben sind, begegnen und sie sehen. Manchmal auch nicht, weil die zum anderen zu kommen. Diese individuelle Art und und wir aus dieser Prägung heraus handeln und unsere Sichtbarkeit auch immer mit einem Risiko verbunden ist. Weise gilt es in den Blick zu nehmen, wenn wir uns der Realität fortschreiben. Der Zwischenraum ist jener Ort, Denn im Gehen begegnen wir manchmal Menschen und Straße hier nähern möchten. Das Problem dabei ist: in dem sich der Prozess aus Gewesenem und Werden- Situationen, die wir gerade nicht haben wollen bzw. verunser Alltag zieht meist unbeobachtet und unbewusst an dem beobachten lässt; das Werden unserer eigenen meiden möchten. Aber wo ist der Platz für Unsichtbaruns vorbei, ohne dass wir ihm nähere Beachtung schen- Persönlichkeit und das Werden unserer Gesellschaft. keit? Wo können wir unbeobachtet verschwinden und ken. Wir bewegen uns zwar alltäglich auf den Straßen, Dieser Zwischenraum ist kein leeres Vakuum, in dem vorbeihuschen? Und wieso tun wir das eigentlich? aber was nehmen wir dabei eigentlich wahr und was wir machen können was wir wollen. Vielmehr beeinflus- Die Straße lässt sich insofern "aneignen", als dass nicht? Wworauf richten wir unseren Blick, was beschäf- sen die Regeln und Imperative unserer Kultur, Gesell- uns das Straßennetz - in dem wir leben - vertraut wird tigt uns und was zieht an uns vorüber, ohne dass wir es schaft und Zeit uns in unserem Handeln und unserer Wir wissen, worin wir uns bewegen und was uns darin erwarteten könnte. Wir entwickeln dabei auch Strate Für viele von uns, wie in meinem Fall, ist der alltägliche Was sind also die Rahmenbedingungen unserer Stragien und Praktiken, um ein bestimmtes Maß an Sicht-Trott auf der Straße folgender: Von zu Hause in die Arbeit ßen und Wege, die wir täglich gehen, und die ich näher barkeit oder Unsichtbarkeit zu erzeugen. Der zweite oder auf die Universität; vom Ort der Lohnarbeit oder in den Blick nehmen möchte? Was sind die Imperative Akt handelt genau davon: Was macht die Sichtbarkeit Bildung, noch schnell über das Lebensmittelgeschäft, der Straße und die Regeln unserer kulturellen, sozialen mit uns? Wann möchten wir auf der Straße unsichtbar nach Hause zurück; von einem Punkt des Aufbrechens und zeitlichen Prägung, aus der heraus wir handeln und sein? Wieso wollen wir unsichtbar sein? Wie werden wir zu einem Punkt des Ankommens. Wie kommt es eigent- unsere Identität entwickeln? Greifen wir uns doch mal unsichtbar? Was sind die Orte und Requisiten, mit denen wir uns unsichtbar machen? Teilen Sie mit mir doch ihre eigenen Geschichan dieser Straßenwand – an der Sie womöglich gerade Die Straße ist nicht nur der Raum der Fortbewegung, ten darüber! Was sind ihre Strategien, Praktiken und diese Zeitung lesen - stehen zu bleiben? Befinden Sie sondern auch der Begegnungsraum der Menschen. Auf Requisiten? Wie schaffen Sie es in dieser mitteleu-

um stehen zu bleiben? Oder warten Sie nochauf eine schen blicken lassen, inszenieren, selber zur Schau stelvalentino.filipovic@edu.uni-graz.at

